

Protection News

Sommer 2010



**"In die Perrera
zu gehen ist so unvorstellbar,
mir fällt dafür kein Wort ein außer:
höllisch!**

**Es ist so laut, so zugig, als würde man in
einem Gebläse sitzen. Alles ist klatsch-nass
und es stinkt. Darin kleine Welpen, die kurze
Zeit später alle tot sein werden, weil sie an Parvo,
Staupe oder dem Coronavirus sterben, wenn sie
nicht vorher getötet werden. Soooo viele Hunde
und das Geld wird lieber anderweitig verwendet,
frei nach dem Motto: die sterben ja sowieso bald.**

**Aber selbst wenn die Perrera nicht voll ist,
wird getötet, schön bürokratisch nach
Einlieferungsdatum. Es gibt keinen Aufschub.**

**Selbst die todkranken Tiere werden
nicht vorher erlöst und müssen warten,
bis sie an der Reihe sind.**

**Das ist alles so
grausam...**

Greyhound Protection International

zum Schutz der Greyhounds und Galgos Espanol e.V.
Saturnstr. 47, 53842 Troisdorf

www.greyhoundprotection.de



Kontakt

Nina Jordan

1. Vorsitzende Pflegestelle
Herausgeberin der Vereinszeitung

Barbara Wurm

2. Vorsitzende
Poststelle, Buchhaltung
Telefon: 0 22 41 / 3 01 95 04
Fax: 0 22 41 / 3 01 95 05
Saturnstr. 47, 53842 Troisdorf
e-Mail: bambiwildlife@arcor.de

Rosi Faßbender

Betreuung der Adoptionsinteressenten,
Homepage
Telefon: 0 21 54 / 95 39 17
e-Mail: rosi@rosi-fassbender.de
Mo.-Sa. bis 20 Uhr

Beatrice Tenhaef

Sekretariat, Tassoanmeldung
Freundesliste, Mitgliederliste
Mitgliederverwaltung
Telefon: 0 28 41 / 6 16 18
e-Mail: beatricetenhaef@gmx.de

Ann Watzdorf

Versicherungen, Rechtsangelegenheiten

Inhaltsverzeichnis

2	Vorwort
3	Lillys Tagebuch
4	Wenn Leishmaniose nach Jahren auftritt
4-6	Ein Plädoyer für ältere Hunde
7	Veranstaltungstermine
8	Einladung Sommerfest
9	Galgozüchter in Deutschland
10-12	Zuhause gefunden: Lana
13	Buchempfehlung
14-15	Zuhause gefunden: Nanas
15	Ziele unserer Arbeit
16	Zuhause gefunden: Dayane
17-20	Zuhause gefunden: Klara
21-22	Nachrichten von den Britischen Inseln
22-27	Pflegehunde

!!! Bitte spenden Sie !!!

Wir sind auf Spenden angewiesen!

Spendenkonto: 7556301
Bankleitzahl 31251220
Kreissparkasse Heinsberg

Impressum

Protection-News Sommer 2010

Herausgeber:

Greyhound Protection International
zum Schutz der Greyhounds und
Galgos Espanol e.V.

Saturnstr. 47
53842 Troisdorf

Telefon: 0 22 41 / 3 01 95 04

Fax: 0 22 41 / 3 01 95 05

Homepage: www.greyhoundprotection.de

Redaktion und Herstellung:

N. Jordan, Dirk Fritzen

Satz: Julian Schauder**Bezugsbedingungen:**

Protection-News erscheint voraussichtlich zweimal jährlich kostenlos an Mitglieder von Greyhound Protection International und Spender sowie Interessierte. Es besteht kein Anspruch auf das Erscheinen der Protection-News.

Mit Namen gekennzeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Haftung. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, wenn gegenteilige Wünsche nicht besonders zum Ausdruck gebracht werden. Mit Annahme von Originalbeiträgen zur Veröffentlichung erhalten wir das uneingeschränkte Verfügungsrecht.

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen und Diskussionen anhand von Leserbriefen nicht abzudrucken. Die in diesem Info-Heft veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Termine usw. sind ohne Gewähr. Übersetzung, Nachdruck, auch von Abbildungen-, Vervielfältigungen in jeglicher Form sowie Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, auch auszugsweise, bleiben vorbehalten.

Kritik, Vorschläge, interessante Berichte und Fotos sind herzlich willkommen. Wir bitten Fotos mit Namen der Abgebildeten zu versehen, oder bei Hunden mit deren Namen sowie den Namen des jeweiligen Besitzers. Auf Wunsch senden wir eingesandtes Material zurück. Material, das in unserem Archiv verbleibt, werden wir bei Bedarf wieder verwenden.

Liebe Mitglieder, Freunde und Adoptiveltern von GPI

auf unserem Titelblatt der diesjährigen Sommerausgabe sehen Sie einen flehenden und bettelnden Galgo hinter Gitterstäben. Diese Aufnahmen hat eine deutsche Tierschützerin gemacht. Mit kurzen Sätzen beschreibt sie die Situation in den Perreras. Perreras sind Auffanglager der Städte und Gemeinden in Spanien mit Tötungsstationen. Das heißt, die Hunde und Katzen, die in diesen Lagern landen, werden bis zu einer bestimmten Frist, meist sind es 10 Tage, je nach Gemeindebestimmungen, aufbewahrt. Wenn sie viel Glück haben melden sich der rechtmäßige Besitzer oder andere Menschen und kaufen sie frei.

Diesen weißen Galgo konnte die Tierschützerin leider nicht retten, sie musste ihn seinem grausamen Schicksal überlassen.

So ergeht es tagtäglich unzähligen Galgos und anderen Hunde in diesen Tötungsanstalten, da diese Tierschützerin, wie viele andere auch, nicht alle Tiere aufnehmen kann.

Es ist schrecklich und es raubt einem fast den Verstand, aber es können nur einzelne Tiere aus den Perreras gerettet werden. Zu viele Hunde und Katzen sitzen in den Auffangstationen, zu viele davon gibt es in Spanien. Jäger oder auch andere Besitzer bringen ihre Tiere wohl wissend, was mit ihnen passiert, dort hin, binden sie am Eingangstor anonym fest oder Hundefänger liefern sie gegen Kopfgeldprämien dort ab.

Normalerweise ist Ende Februar die Jagdsaison für die Jäger, die mit Galgos professionell oder aber vielmehr hobbymäßig in Jagdgemeinschaften wettbewerbsmäßig jagen, vorbei. In den Perreras sind nicht mehr so viele Galgos zu finden. Diejenigen, die dort von September bis Februar landeten, sind schon tot oder, einige wenige Glückliche, wurden von Tierschützern gerettet. Aber dieses Jahr scheint die Flut der Galgos in den Todeslagern nicht abzureißen.

Am 25. April war Marc Junynet, der Tierheimleiter der Streunerhilfe Katalonien, in eine südspanische Perrera gegangen. Aus dieser Auffangstation holt er regelmäßig, wenn es die Kapazitäten in seinem Heim zulassen, Hunde heraus. Da es in Katalonien die Jagd mit Galgos nicht gibt, folglich also auch keine Galgos, holt Marc sie für GPI über eine Kontaktperson aus Südspanien. Soweit es sich irgend vermeiden lässt, fährt er nicht mehr selber dort hin. Nicht nur wegen der weiten Fahrt, es sind immerhin 600 km pro Strecke, sondern auch wegen der, verständlicherweise, nervlichen Belastung. Denn sagen wir es doch ganz offen:

Man spielt dort Gott!!!!!!!!!!!!!!

Man entscheidet über Leben oder Leiden bis zum Tod.

Doch dieses Mal war in der Perrera

eine Galgohündin, Skoda, deren Rettung wir schon zugesagt hatten. Doch am Tage ihrer Abholung durch den Transportdienst, lag nicht nur diese Hündin auf dem nassen, kalten Betonboden, sondern auch noch 3 Welpen, die sie über Nacht geboren hatte.

Da der Transportdienst nur Hunde ab einem Alter von 6 Wochen mitnimmt, entschied sich Marc, zusammen mit einer Bekannten, die Hündin mit den Welpen zu holen, bevor auch ihre Frist bald abgelaufen wäre. Als er Sonntag am frühen Morgen um 5:45 Uhr dort ankam, fand er schon einen wunderschönen schwarzen Galgorüden, Merlin, am Tor vor der Anstalt angebunden, vor. Marc und Christine gingen mit mulmigen Gefühlen in das Auffanglager und es kam, wie es kommen musste. Sie hatten im Handumdrehen die Kapazität ihres Transporters ausgeschöpft, bzw. mehr Hunde freigekauft, als sie sich eigentlich als Limit gesetzt hatten.

22 Tiere - viele Galgos, kleine Hunde, Welpen und andere tolle Hunde.

Mit zerrissenen Herzen sind die beiden, nachdem sie wenigstens den zurückgelassenen Tieren Wasser gegeben hatten, um 22 Uhr wieder in Katalonien angekommen. Aber auch glücklich, denn sie konnten doch einige Seelen retten.

Marc ist wirklich ein Tierheimleiter mit viel Herz, der, bei dem täglichen Kampf gegen das Elend, noch nicht resigniert hat. Wir hoffen, dass er noch lange seine Kraft und sein Herz für die Tiere behält! So werden wir ihn und sein Heim mit Ihrer Hilfe, liebe Mitglieder und Spender von GPI, mental und finanziell weiterhin unterstützen.

Die Zusammenarbeit mit ihm und seinem Tierheim klappt wirklich sehr



Skoda



Merlin

gut. Wir sagen ihm, welche Galgos wir bei uns zu einem bestimmten Zeitpunkt in unserer Pflegestation aufnehmen können, und er kümmert sich darum, dass wenigstens diese wenigen Windhunde aus der Tötung heraus kommen.

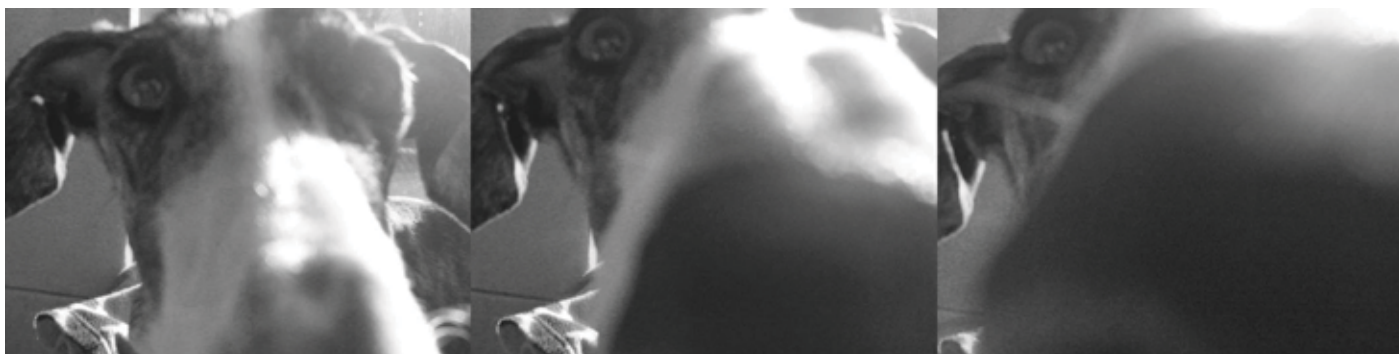
In seinem Heim bekommen sie erst einmal eine Zuflucht. Er päppelt sie auf, bringt sie zum Tierarzt, lässt sie dort kastrieren, und sie werden nicht „nur“ auf mediterrane Krankheiten getestet, sondern es wird für jeden einzelnen Hund sogar noch ein großes Blutbild gemacht!!! Das haben wir bisher noch bei keinem anderen spanischen Tierheim erlebt.

Alle Galgos, die Marc für GPI aus der Tötungsstation freikaufte, bekommen die bestmögliche Versorgung BEVOR sie zu uns nach Deutschland ausreisen. Bei uns kommen sie erst einmal in die Pflegestation. Dort lernen wir die Hunde erst ein bisschen kennen und stellen sie noch einmal unserem Tierarzt vor, damit er den Grundcheck etc. vornehmen kann. Dann erst können Interessenten sie bei uns besuchen und sich hoffentlich auch in sie verlieben.

Wir wissen, dass wir einen Kampf wie Don Quichotte führen, aber dennoch zählt für uns doch jede einzelne Seele. Daher bitte ich Sie, uns auch weiterhin nach Kräften zu unterstützen !

Herzlichen Dank
Ihre Nina Jordan (1. Vorsitzende)

Lillys Tagebuch



„Der Weltraum – unendliche Weiten. Wir schreiben das Jahr 2010. Dies sind die Abenteuer des Galgomädchens Lilly, das seit einem Jahr unterwegs ist, um neue Welten zu erforschen, Zweibeiner und andere Lebensformen um den Verstand zu bringen. Viele Lichtjahre von ihrer ehemaligen Heimat entfernt, dringt Lilly in Welten vor, die nie ein Galgo zuvor gesehen hat.“

Liebe Freunde,

mehr als ein Jahr ist es nun her, seit ich diese beiden Zweibeiner adoptiert habe. Zeit genug um mich mal wieder bei Euch zu melden, Resümee zu ziehen und Euch ein paar Tipps zum Thema „Zweibeinererziehung“ zu geben.

Also, erst einmal zu Eurer Beruhigung, meine Zweibeiner haben sich ganz gut eingelebt! Man muss zwar noch viel mit ihnen üben, weil sie sich manchmal als begriffsstutzig erweisen oder drücken wir es mal so aus, sie sind bedingt lernfähig. Im Großen und Ganzen kann man aber etwas mit ihnen anfangen.

Morgens werde ich eigentlich immer viel zu früh geweckt. Auch wenn ich mich schlafend stelle, ziehen die mir einfach die Decke weg. Echt gemein. Dafür werde ich dann wenigstens ausgiebig geschmust.

Wenn ich dann auf aufstehe, muss immer alles hoppla-hopp gehen. Halsband um, Leine dran, ab ins Auto und in den Wald. Wenigstens habe ich im Auto noch ein paar Minuten um wach zu werden.

Am Wochenende darf ich aber etwas länger schlafen. Nur Apollo macht dann irgendwann Stress. Der ist nämlich nicht so der Langschläfer.

Am Ende des Spaziergangs bekommen wir meistens Leckerlis, damit wir wieder ins Auto springen. Ich sage Euch, da

sind manchmal echt tolle Dinger dabei. Ich sage nur: Leberkekse! Echt saulecker, ääääh galgolecker!

Manchmal hat es der Zweibeiner anscheinend eilig und vergisst unsere Leckerlis oder will uns keine geben.

Tssss, was der sich so alles einbildet. Keine Leckerlis? Stellt Euch vor, der labert uns die ganze Zeit voll, anstatt in seine Tasche zu greifen. Dabei weiß ich doch, dass da welche drin sind. Selbst, wenn ich die nicht sehe, meine Nase riecht die Dinger auf 10 Meter. Oder meint der etwa, dass ich einfach nur so ins Auto springe?

Was ist denn daran so schwer: Leckerli - ich spring ins Auto.

Bor, die Zweibeiner raffen manchmal auch gar nichts. Immer wieder muss man seine Übungen wiederholen. Das meinte ich eingangs auch mit „bedingt lernfähig“. Und wenn ich dann nichts bekomme, bleibe ich einfach stehen und warte. Dann muss der Zweibeiner mich halt ins Auto tragen. Pööh!

Da sind die Vierbeiner doch ganz anders. Schaut Euch doch mal die Pudeln an. Die machen einfach alles für ein Leckerli. Wenn die einmal verstanden haben, dass sie für einen Trick ein Leckerli bekommen, dann gibt es kein halten. Ist ja schon ganz witzig, aber irgendwie auch blöd, was die für ein Leckerli so alles machen. Und die hält man dann für intelligent im Gegensatz zu unsereins. Wir werden für blöd gehalten, nur weil wir mal keine Lust auf blöde Spielchen haben.

Ich glaube, wenn ich etwas mehr Zeit hätte, könnte ich Apollo auch so einiges beibringen. Dann wäre mir auch nicht so langweilig. Ich könnte ihn ja mal Piroetten drehen lassen.

Puh, das bedeutet harte Arbeit. Der liegt nämlich am liebsten auf seinem Sofa und macht gar nichts. Und wenn

ich sage „gar nichts“, dann meine ich „gar nichts“. Na ja, wenn man mal von gelegentlichem Prusten absieht.

Aber ihr müsst mal sehen, wenn unsere Zweibeinermama nach Hause kommt, dann schleimt der Typ sich voll ein. Okay, manchmal springt ja auch was für mich dabei heraus, also lasse ich ihn machen.

Manchmal macht die aber auch einen auf „hart“. Da muss man dann mit gleicher Härte kontern. Also, wenn anscheinend nichts mehr geht, dann setzt Euch vor den Zweibeiner, legt den Kopf etwas schief und blinzelt zwei-, dreimal mit den Augen. Ganz wichtig dabei: die Ohren sollten dabei entspannt herunter schlabbern. Wenn das auch nicht hilft, einfach eine Pfote heben. Spätestens dann habt Ihr Euren Zweibeiner soweit, dass er die leckeren Sachen heraus rückt!

So, ich muss Schluss machen, mein Zweibeiner kommt nach Hause und ich muss noch seine neuen Übungen vorbereiten ;)

Bis zum nächsten Mal



Eure Lilly

Wenn Leishmaniose nach Jahren auftritt

Leishmaniose positiv! Bei manchen Hunden aus Spanien kommt nach einiger Zeit der Verdacht auf – liegt vielleicht eine Leishmaniose vor?! Diese Frage ist berechtigt, denn auch bei Hunden die in Spanien negativ getestet wurden, kann auch noch Jahre später eine Leishmaniose auftreten.

Daher bitten wir „unsere“ Hundebesitzer standardmäßig um einen Nachtest nach spätestens einem Jahr. Bei Auffälligkeiten bereits früher. Auffälligkeiten wären schlecht heilende Wunden, unerklärliche Lahmheiten, nicht ausheilender Husten oder Schnupfen, Nasenbluten, Hautausschlag, Appetitmangel, schlechte Gewichtszunahme oder ähnliches. Diese aufgezählten Dinge können alle andere Ursachen haben, können aber auf eine Mittelmeerkrankheit hinweisen.

BITTE fragen Sie vor Blutabnahme, wo das zu überprüfende Blut hin gesandt wird. Die Labore verwenden unterschiedliche Verfahren, nicht alle Labore haben die nötige Erfahrung in speziell diesem Bereich und nicht alle Testverfahren sind gleich gut.

BITTE bei Blutentnahme muss der Hund nüchtern sein – die Ergebnisse sind sonst logischerweise verfälscht, das ist beim Hund nicht anders als beim Menschen. BITTE bei Blutentnahme muss der Hund vorher gut entwurmt sein – die Ergebnisse sind sonst verfälscht. Bei begründetem Leishmaniose Verdacht sollte direkt ein großes Blutbild und eine Eiweißelektrophorese-Kurve mit veranlasst werden, um die Funktionstüchtigkeit der Organe zu überprüfen (um sich ein Bild von innen zu machen).

Ein positiver Leishmaniose-Befund muss nicht sofort „das Schlimmste“ heißen! In so einem Falle sollte eine Eiweißelektrophorese-Kurve nachgefordert werden, im besten Falle legt das Labor sie direkt mit dazu (Laboklin). Der positive Befund (die Höhe des Titors sagt nicht aus, wie krank der Hund ist), die Eiweiß-Elektrophorese, das Blutbild und die Optik des Hundes werden bei einem positiven Ergebnis immer zusammen bewertet und beurteilt. Danach wird entschieden, ob der Hund mit Tabletten eingestellt werden muss oder eventuell gar keine benötigt.

Ein positiv getesteter Hund muss nicht unbedingt Tabletten bekommen, aber er muss regelmäßig überprüft werden (Blut und Urin/Niere), eventuell muss seine Fütterung angepasst werden, eventuell seine Medikation neu eingestellt (erhöht oder gesenkt) werden.

Ein positiver Hund kann bei guter medizinischer Kontrolle steinalt werden. Es bedeutet nicht zwingend, dass die Krankheit ausbricht. Aber man muss als Besitzer wissen, dass ein Leishschub den Hund richtig beuteln kann, dass man dafür Geduld, starke Nerven und Geld braucht, denn Arztbesuche und Blutuntersuchungen sind sehr kostenintensiv.

Eine Garantie für ein langes Leben gibt es nicht, aber die können wir auch beim augenscheinlich gesunden Hund nicht geben.

Ein „Leishmaniosehund“ ist genauso liebenswert, lustig, charmant und sucht genauso seine Leute wie der negative getestete Hund. Es sind eben die besonderen Menschen gefragt.

**Mit freundlicher Empfehlung
„Far From Fear“**

Ein Plädoyer für ALTE HUNDE!!!

Gewidmet denen, die niemand will. In meinem Fall gerade für die alten Hunde, die ihr Leben entweder auf der Straße oder im Tierheim verbringen mussten, die nie oder nur selten Liebe erfahren haben und, falls Straßenhund, selten ausreichend Nahrung hatten aber die mit Sicherheit ALLE ohne Hoffnung sind, jemals ein eigenes Zuhause zu finden.

Doch warum eigentlich ???

Alte Hunde sind wunderbare Wesen und erheblich unkomplizierter als viele, nahezu alle Menschen denken. Ich möchte hier meine Geschichte erzählen:

Vor vielen, vielen Jahren wurde ich in unserem Tierheim von unserer damals zweijährigen Hündin ausgesucht. Sie wollte auch niemand haben ... groß, schwarz ... Shira hat uns bis Oktober 200 begleitet



Die Oldies grüßen

und ist mit 12 Jahren „von jetzt auf gleich“ gestorben. Der Schock war enorm. Bis dahin war sie immer gesund und munter, niemand wusste, dass sie einen Tumor am Herzen hatte ... Dieses kleine böse Ding nahm uns unsere Shira innerhalb von wenigen Stunden. Mein Entschluss stand fest: Niemals mehr ein Hund, niemals mehr diese Trauer.

Doch nach kurzer Zeit stand auch fest: Niemals mehr diese Leere. Niemals mehr diese Stille. Niemals mehr ohne Hund !!!

Mir ging nicht mehr aus dem Kopf, dass Shira ein sehr, sehr schönes Leben hatte und auch ihr Tod war ja für sie nicht schlimm. Sie ist ruhig in meinen Armen eingeschlafen und hat ihre letzte Reise nicht allein antreten müssen. Und genau das war es, was mich zu meiner Entscheidung brachte, einem alten Hund Shiras Platz zu geben. Das bisherige unschöne Leben soll vorbei sein. Wenigstens für die letzte Zeit, egal wie lange, soll es schön sein. Kein Hund sollte einsam auf der Straße oder im Tierheim sterben müssen.

Ich brauche nicht zu erwähnen, dass es sehr schnell ging, bis mein alter Traumhund gefunden war ... Er saß bereits fünf Jahre in einem spanischen Tierheim, traurig, mager, mit einem Humpelbein und - natürlich alt (Wurfjahr 1998). Außerdem krank, jedenfalls Ehrlichiose und Leishmaniose positiv getestet. Die Ehrlichiose wurde mittlerweile erfolgreich behandelt und



So sieht ein zufriedener Hund aus

er ist vollkommen beschwerdefrei. Die nächste Blutuntersuchung steht an, aber ich bin zuversichtlich.

Seit Ende November 2009 ist Pontus jedenfalls bei uns. Er kam als Jammergestalt bei uns an. Bei 65 cm wog er gerade 24 kg. Er brauchte ein paar Tage, doch dann entwickelte er einen guten Appetit und so dauerte es nicht lange, bis er aufgepäppelt war. Mittlerweile wiegt er 32 kg und ist ein souveräner, stattlicher Rüde, den nichts aus der Ruhe bringt,

und er ist einfach nur, nur lieb.

Obwohl er aus dem Tierheim kam und er das häusliche Leben nicht kannte, war er von Anfang an stubenrein ... machte nachts kein Theater und auch nichts kaputt. Er bleibt auch gut alleine und geht mit seinem neuen Leben sehr, sehr gelassen um, er genießt die ihn umgebende Ruhe. Wer einmal den Lärm in einem Tierheim gehört hat, wo ca. 250 Hunde leben, weiß, was ich meine ... Doch er hat sein Leben auch immer mit anderen Hunden verbracht, war nie so ganz alleine ...

Deshalb ist Anfang März 2010 unsere Menca zu uns gekommen. Sie (ebenfalls Ehrlichiose und Leishmaniose positiv) ist einjährig in ein spanisches Tierheim gekommen und ich habe sie dort nach ELF Jahren entdeckt!!!! Nicht zu fassen !!!

Elf Jahre in einem ständig überfüllten Tierheim. Überdies von anderen Hunden gemobbt, hat sie schreckliche Erfahrungen gemacht und ein schlimm zerbissenes Gesicht. Jahrelang hat sie sich nicht aus ihrem Zwinger getraut, mehr oder weniger auf einem Fleck gelebt. Fürchterlich!

Doch auch sie hat sich bei uns von Anfang an wohl und gut aufgehoben gefühlt. Durch ihre Erlebnisse ist sie zwar recht unsicher, findet jedoch bei Pontus eine starke Schulter und blüht immer mehr auf. Es ist so schön zu



Ein Korb für drei



Die glücklichen Oldies: Sarni, Pontius, Menca

sehen, wie sie langsam aber sicher zur Ruhe kommt. Auch sie fügte sich ohne Schwierigkeiten in unser Alltagsleben ein: von Anfang an stubenrein, macht nichts kaputt, bleibt mit Pontus ohne Murren alleine einfach wunderbar.

So, dachte ich, jetzt habe ich mein Traum-Duo und gut ist. Doch weit gefehlt. Durch Zufall stieß ich auf ein Foto von unserem Sarni ein Bild des Jammers. Auf den Straßen von Madrid total verwahrlost und krank aufgegriffen, kam er dort ins Tierheim und wurde gepöppelt. Für eine kurze Zeit war er dort noch auf einer privaten Pflegestelle und ... tja, was soll ich sagen, seit Ende März 2010 ist er bei uns. Auch er ist ein Uralt-Hund, mindestens elf Jahre alt, hat kaum noch Zähne, ist durch grauenhafte Ernährung krumm und schief gewachsen aber nur, nur lieb !!! Er ist ein richtiger Schatz. Er will einfach nur alles richtig machen und tut es auch. Sarni war ebenfalls von Anfang an voll familientauglich.

Alle drei Hunde laufen (ohne mein Zutun) sehr gut an der Leine, sind sehr verträglich mit anderen Hunden, d.h. es gibt kein Machogehabe beim Spazierengehen, es ist immer sehr entspannt. Das einzige, was sie

nicht können ist „Sitz, Platz, Bleib“. Ich fordere es allerdings auch nicht ein, weil es überhaupt nicht nötig ist. Sie sitzen, liegen oder bleiben sowieso irgendwo, auch ohne Ansage.

Außer meinem Traum-Hunde-Trio wohnt bei uns noch mein Traum-Kater-Trio, ebenfalls alle vom Tierschutz. Man glaubt es kaum, doch mit meinem Six-Pack gab es von Anfang an

keinerlei Probleme. Hunde und Katzen wuseln durcheinander und alle sind friedlich. Es ist einfach wunderbar, mit alten Hunden zu leben. Sie strahlen Ruhe und Gelassenheit aus, das ist einfach unbeschreiblich, und oft sehen sie einen an und man sieht, dass sie denken „erzähl mir nichts, das kenn' ich doch alles schon“...Ich kann nur sagen: Ich werde es immer wieder tun!!!

Claudia Peters



Pontius

Termine 2010



22. August

Reviertiere 2010

45883 Gelsenkirchen,
Nienhauserstr. 42, Trabrennbahn
www.reviertiere.de/

29. August

Tag der offenen Tür im Tierheim Troisdorf

53840 Troisdorf
Tierschutz für den Rhein-Sieg-Kreis e.V.
Tierheim Troisdorf
Siebengebirgsallee 105
www.tierheim-troisdorf.de

05. September

Dog Event

40629 Düsseldorf,
Rennbahnstr. 20,
Trabrennbahn
www.dog-event-duesseldorf.de/

18. September

SOMMERFEST Greyhound Protection

53844 Troisdorf
Hundeplatz der Hundesportfreunde Friedrich-Wilhelms-Hütte
Hüttenstrasse 27

25. / 26. September

Tiere 2010

47495 Rheinberg,
An der Rheinberger Heide 5,
Messe Niederrhein

03. Oktober

Jederhundrennen in Köln

50354 Hürth
Decksteiner Straße
www.ksw-sportverein.de

20. / 21. November

Mein Hund

40591 Düsseldorf,
Siegburgerstr. 15,
Philipshalle Düsseldorf

05. Dezember

2. Tierischer Weihnachtsmarkt

53177 Bonn Bad Godesberg,
Koblenzerstr. 80, Stadthalle



GPI Sommerfest 2010

Samstag 18.09.2010

Wir möchten Sie hiermit sehr herzlich zu unserem diesjährigen Sommerfest einladen.

Kommen Sie uns besuchen!

Neben einem reichhaltigen Buffet - und Grillangebot (Biofleisch und vegetarische Leckereien), Infostand, Hundephysiotherapeutin, Tombola, Bauernstand mit selbst gemachten Köstlichkeiten und Windhundshop, haben wir wieder einige kleine Überraschungen geplant.

Das Gelände ist gut umzäunt und der Zugang ist Dank einer Schleuse sehr sicher. Dennoch bitten wir Sie, Ihre Hunde immer im Blick zu behalten.

Die „Wiesenregeln“ für diesen Tag finden Sie weiter unten. Wir bitten Sie sehr herzlich, diese zu beachten, um für alle Besucher einen schönen Tag ermöglichen zu können.

Adresse:

Hundeplatz der Hundesportfreunde
Friedrich-Wilhelms-Hütte
Hüttenstrasse 27
53844 Troisdorf

Termin:

Samstag, den 18.09.2010 von 12 Uhr bis 18 Uhr

Wegbeschreibung:

Autobahnabfahrt Troisdorf abfahren. An der Kreuzung geradeaus zwischen Shell-Tankstelle und Quality-Hotel hindurch fahren (von Süden kommend: nach der Autobahnabfahrt rechts über die Autobahnbrücke und dann links abbiegen um zwischen Shell und Quality her zu fahren). Nach etwa 400m halb links in die Larstraße einbiegen. An dieser Abbiegung beginnt auch unsere Beschilderung (gelbe Schilder „WINDHUNDE“). Die Route führt jetzt mitten durch den Ort und ist etwas unübersichtlich, bitte orientieren Sie

sich an den Schildern.

Ein Stück vor dem Hundeplatz verweist ein Schild auf einen schattigen Parkplatz, Sie können aber auch zum Aussteigen/ Entladen bis zum Platz weiter vorfahren.

Wir bitten Sie nur sehr herzlich die Nachbareinfahrt (Feuerwehrezufahrt) nicht zu blockieren.

Ein kleiner Hinweis: Der Hundeplatz liegt etwas versteckt am Deich eines Flusses, wundern Sie sich also bitte nicht, wenn Sie „mitten ins Nichts“ fahren!

Bei Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung: 02241/3019504

Sollten Sie sich verfahren haben, hier unsere „Notfallnummer“ (bitte lange klingeln lassen): 0176/63099528

**Wir freuen uns auf Sie
und Ihre Nasen!
Ihr GPI - Team**

Mit 1 Euro helfen!

Die Miete für den Hundeplatz beträgt 150,- Euro und ist damit sehr günstig. Der dahinter stehende Verein ermöglicht uns seit Jahren auf diese Weise ein schönes Sommerfest.

Der Betrag wird vom Vereinsgeld und damit vom allgemeinen Spendengeld finanziert, welches dann nicht mehr in den aktiven Tierschutz fließen kann. Wenn jeder erwachsene Besucher 1,- Euro geben würde, könnte sich die Platzmiete selber tragen und das eingesparte Geld würde wieder in unsere aktive Arbeit fließen.

Falls Sie sich an dieser Aktion beteiligen möchten, steht für diesen Zweck am Eingang zum Hundeplatz eine separat ausgewiesene Spendendose bereit.

**Vielen Dank!
Ihr GPI - Team**

Wiesenregeln

Wir freuen uns, Sie zu unserem Sommerfest begrüßen zu können, wünschen Ihnen einen schönen Nachmittag und möchten Sie dringend bitten, einige Regeln und Anmerkungen zur berücksichtigen:

- ❖ Die **Tore** unbedingt immer **geschlossen halten**.
- ❖ Bitte geben Sie Ihrem **Hund** vor Betreten des Platzes die Möglichkeit sich nach einer evtl. langen Fahrt zu **lösen** und **warm zu laufen**, um Verletzungen beim Spiel auf dem Platz zu vermeiden.
- ❖ Ihr **Hund muss** während dieser Veranstaltung ein **Halsband oder Geschirr tragen**. Dies dient der Sicherheit aller und ist verpflichtend.
- ❖ Die **Hinterlassenschaften** Ihres Hundes sind **von Ihnen** zu **entsorgen**. Hierzu stehen weitere entsprechende Beutel am ersten Tor und am Eingang zur Wiese bereit. Bitte bedienen Sie sich.
- ❖ **Bitte behalten Sie Ihren Hund im Auge!** Das Gelände ist gut eingezäunt, dennoch kann ein Entkommen nicht völlig ausgeschlossen werden. Bedenken Sie unbedingt auch, dass Ihrem **Hund** der Platz und die Umgebung **fremd** sind und er auf viele andere, ihm fremde, Hunde trifft. **Rängeleien** können die Folge sein. Daher bitten wir sehr eindringlich darum, Ihrem Hund vorsorglich einen **Maulkorb** anzulegen, sollte dieser erfahrungsgemäß andere Hunde mobben. Auch für die Hunde soll das Fest ein schönes Erlebnis sein.
- ❖ Am **Tor zur Hundewiese** wird Ihnen unsere **Toraufsicht** helfen auf die Wiese zu gelangen.
- ❖ Es können auch **kleine Hunde** anwesend sein. Bitte bedenken Sie, dass Windhunde diese als Beute ansehen könnten.

Wussten Sie, dass es immer mehr Galgozüchter bei uns in Deutschland gibt?

So auch in unserer Nachbarstadt. Dieser Züchter bietet seine Welpen mit Papieren und deutschem Verbandsanschluss in der Tageszeitung an, bzw. will sie verkaufen.

Das dies die gleichen Hunde sind, die in den Perreras getötet werden, ist wohl jedem klar, denn auch deutsche Züchter, egal mit welchem Verbandsanschluss, importieren ihre Blutlinien aus Spanien.

Sie können mir glauben, selbst die „renommiertesten“ Züchter in Spanien sind die gleichen, die ihre Hunde unter katastrophalen Zuständen halten. Und auch als Galgolos ziehen sie mit ihren Hunden stolz über die Felder und lassen jene zurück, die nicht zur Jagd taugen und dann womöglich elendig und verletzt auf den Feldern verenden. Eben solche reinrassigen Galgowelpen, aus edlen Blutlinien, verrecken in den Perreras und auf Spaniens Straßen, und das zu Hauf! Es gibt so viele Galgowelpen, die in Spanien von Tierschützern gerettet werden, dass es für uns wohl kaum einen nachvollziehbaren Grund gibt, sich einen Galgowelpen vom Züchter zu kaufen. Bei der Masse an Hunden, die täglich im Tierschutz landen, hat man auch die Auswahl was Farben und Geschlecht anbelangt, mindestens so groß wie beim hiesigen Züchter.

All diese Hunde sind geimpft, gechipt



Reinrassige Galgowelpen aus dem Tierschutz...

und auf eventuelle Krankheiten getestet.

Es ist doch ein Wahnsinn, seine Augen davor zu verschließen! Ich fahre mit meinem Mann jedes Jahr während unseres gemeinsamen Urlaubs nach Spanien, damit wir uns selbst ein Bild von der Situation dort machen können. Wir haben sie kennen gelernt, diese berühmten spanischen Züchter und haben hinter die Kulissen des Welpenverkaufs geschaut, nur damit ihre Welpen die Blutlinien deutsche Züchter auffrischen

Nina Jordan

Allerdings ist anzumerken: Sollten Sie Rennsport mit ihrem Galgo oder Greyhound auf Hobbyrennbahnen in Deutschland betreiben wollen, dann sollten sie sicherlich mit einem guten Züchter „zusammenarbeiten“. Dieser wird für eine optimale Vorbereitung auf diesen Sport, zur Gesundheitsfürsorge für den Hund, sorgen, zum Schutz ihres Windhundes!!

Aber die wenigsten Menschen möchten ja solch einen ehrgeizigen Sport mit ihrem Hund betreiben.



...suchen ein Zuhause.

... und jetzt ist sie unsere Lana! Ein teils kurvenreicher Weg mit Happy End

Der erste Kontakt mit GPI

Im Sommer letzten Jahres waren wir 'mal wieder zum Tag der offenen Tür im Tierheim Bottrop, wo wir auch sonst regelmäßig Hunde ausgeführt haben. Direkt in der ersten Ecke hinter dem Eingang hatte ich plötzlich an einem Stand Windhundhalsbänder entdeckt und war 'ganz aus dem Häuschen', da ich sonst weit und breit eigentlich eher Trödel und Bücher ausgemacht hatte.

In meiner Euphorie hatte ich aber gar nicht gesehen, an was für einem Stand ich gerade die Halsbänder bestaunte. Bis Andy mir an die Schulter tippte und mich lachend fragte, ob ich nicht 'mal die Windhunde streicheln wollte. Sofort knieten Andy und ich bei Odile und hatten für nichts anderes mehr Augen. Beatrice ist ganz lieb und offen auf uns zugegangen, hat uns informiert und dann auch noch gemeint, dass ich sicher Grundschullehramt studieren würde und Andy Maschinenbau.

Die restliche Überzeugungsarbeit hat Odile geleistet, mit der wir zusammen mit Beatrice eine Runde laufen durften. Odiles liebe und ruhige Art hat uns im Sturm erobert und von da an stand unser Entschluss fest: wenn auch nicht so schnell, wollten wir doch einer armen Nase früher oder später ein Zuhause geben.

Früher...wie sich herausstellen sollte.

Das Sommerfest

Beatrice hatte uns am Stand von der Homepage erzählt und gemeint, wir sollten doch 'mal in der Pflegestelle vorbeischaun. Also habe ich mich mit Rosi in Verbindung gesetzt, um zu fragen, wann wir kommen könnten. Rosi war sofort herzlich und aufgeschlossen und meinte aber, dass zurzeit sehr viel los wäre in der Pflegestelle und dass wir zum ersten Kennen lernen doch besser zum Sommerfest von GPI nach Troisdorf kommen sollten. Dort angekommen haben wir uns auf die Suche nach Rosi gemacht, die sich danach viel Zeit für uns genommen hat. Sie hat uns alles Wichtige rund um die Hunde und den Verein erzählt und uns allen möglichen Leuten vorgestellt. Den Unterschied zwischen Galgo und Greyhound konnten wir so an vielen „Beispielen“ hautnah erleben. Mit

Nadine und Raphael hatten wir sogar Leute in unserem Alter kennen gelernt, die uns von ihrem Alltag mit Zeus erzählen konnten. Es war ein rundum gelungener Tag, der uns in unserem Vorhaben nur bestätigt hatte.

Erster Besuch in der Pflegestelle

Als wir zum ersten Mal Anfang Dezember nach Willich gefahren sind, fand ich, nach dem Kontakt mit den so aufgeschlossenen und zutraulichen Galgos, dass eine kleinere ruhige Galga zu uns am besten passen würde. Andy hingegen wollte sich nicht so schnell festlegen und von Greyhounds nicht abschrecken lassen. In der Pflegestelle selbst waren wir dann im Wohnzimmer von den ganzen Hunden so überwältigt, dass wir vor Staunen nur

Bedenken aus dem Weg räumen. Egal, ob es Andys kleinere Wohnung anbelangte, das Finanzielle, den Zeitfaktor etc. Dabei hat sie die Sachen aber nicht runtergespielt, sondern ernsthaft mit uns diskutiert und uns so wirklich zu denken gegeben. Sollte ein Hund doch schon eher für uns in Frage kommen? Rosi hat uns danach noch mal gesagt, erstmal langsam angehen und gut überlegen. Als wir danach zum letzten Mal im Keller waren, hatten wir plötzlich nur Augen für Olivia...

Obwohl wir wussten, so schnell würde es dann mit einer Vermittlung auch wieder nicht gehen. Winona, die die ganze Zeit etwas abseits und ganz ruhig lag, hatten wir völlig übersehen. Bei einem kurzen Blick auf sie dachte ich mir nur: zu ruhig, zu alt (was ich



Winona heißt jetzt Lana

'rumstanden und nicht mal die Jacken ausgezogen hatten. Wir haben uns dann total gefreut, dass wir alleine mit Amir spazieren gehen durften. Bei der Rückkehr von unserer Runde haben wir uns im Garten ausführlich mit Maren unterhalten. Und siehe da...genau wie ich hatte sie Grundschullehramt studiert und ihr Freund studiert zusammen mit Andy an der FH in Gelsenkirchen, was für Zufälle! Da Maren damit die gleichen Situationen mit dem Studium bereits durchlebt hatte wie ich, konnte sie auf einmal alle möglichen unserer

natürlich nur aufgrund ihres grauen Schnäuzchens geurteilt hatte) und ein Greyhound...

Charming Winona soll es sein

Bis zu unserem nächsten Besuch ist einige Zeit vergangen und unser Wunsch nach einem eigenen Hund ist immer größer geworden. Nach langem Nachdenken und Diskussionen hatte ich mir ein Herz gefasst und musste unbedingt mit Rosi über alles reden. Zu der Zeit sind noch alle, d.h. Vereinsleute, Familie und auch wir selbst davon



Lana und ihre eroberten Zweibeiner

ausgegangen, dass wir frühestens in einem halben Jahr einen Hund zu uns nehmen könnten. Rosi war am Telefon total verständnisvoll und meinte sogar, wir hätten lange 'ausgehalten'.

Wir sind zusammen noch einmal alle Voraussetzungen durchgegangen, haben darüber gesprochen, wie bspw. unser Umfeld reagiert und ob wir schon einen Hund ins Auge gefasst hätten. Auf mein Fragen nach Lucky, schlug uns Rosi aber vor Winona in Betracht zu ziehen. Sie war zu der Zeit schon ruhiger als Lucky und passte damit besser in unsere Lebenssituation. Von da an haben Andy und ich sehr lange gesprochen, da gerade ich nicht sicher war, ob Winona die Richtige wäre, auch generell ein Greyhound und im Speziellen ein Ex-Racer. Winona war älter als Lucky, ist extrem viel gerannt und eben ein Greyhound, die öfter z.B. distanzierter sind, wie wir gelesen hatten.

Unheimlich geholfen haben uns in der Situation die unzähligen Emails, Gespräche, die Videos von den Hunden, auf denen Winona z. B. richtig spielt und auch die Renndaten von ihr. Als dann der wahrscheinlich entscheidende Termin Mitte Februar anstand, war Andy Feuer und Flamme für Winona und ich noch nicht entschieden. Ich wollte gerne erst die anderen Hunde (Dyane und Chiara) für ein paar Stunden beobachten, um einen besseren Eindruck zu bekommen. Nach dem Spaziergang mit Heike, Maren und Stefan mit ihren

Hunden und Sam, Winona und Dyane war ich dann schon fast überzeugt. Winona war einfach nur toll. Sie hat die ganze Zeit auf uns geachtet, als wir sie gehalten haben, hat gar nicht gezogen und war einfach gelassen. Als wir dann noch einmal Zeit im Keller für uns hatten und Winona sich selbst da ganz schmusig und menschenbezogen gegeben hat, war das letzte Fünkchen Zweifel verflogen.

ES IST WINONA!!

Endlich zuhause

Auf der Fahrt nach Hause hatten wir überhaupt keine Probleme und haben Winona von da an auch sofort mit ihrem neuen Namen 'Lana' angesprochen. Schließlich war Charming Winona bloß ihr Rennname, auf den sie zuvor nicht reagiert hatte. Zuhause war sie total aufgeschlossen und neugierig. Ganz vorsichtig hat sie ihr neues Zuhause inspiziert und war von den ersten Minuten an auf uns bezogen. Beim ersten gemeinsamen Spaziergang am Abend, war sie zwar nervös durch die ganzen neuen Eindrücke in der Stadt, hat aber nie unkontrolliert reagiert, sondern sich immer an uns orientiert. Geholfen hat ihr dabei sicherlich auch, dass wir uns von vornherein bemüht haben, zielstrebig zu laufen und uns nicht anmerken zu lassen, wenn etwas sie erschrecken könnte. Na ja, und dann kam die erste Nacht... Andy und ich hatten uns dafür entschieden sie mit ins Bett zu lassen...ein Fehler, wie sich herausstellen sollte. Wir wollten,

dass sie es bei uns nun richtig schön hat und vor allem weich. Mitten in der Nacht hatte sie dann ihren ersten Alptraum, hat einmal unheimlich laut gebellt und uns verwirrt angeschaut. Als wir sie beruhigen wollten, hat sie uns dann einmal richtig böse angeknurrt. Da waren wir natürlich hellwach, wenn ein riesiger Greyhound im Bett sitzt und einen böse anfunkelt. Im nächsten Moment war sie aber sofort wieder klar und wie ausgewechselt. Wir wollten, dass sie aus dem Bett geht, sie hingegen nicht wie eine Prinzessin hat sie sich in die weichen Kissen gedrückt und sich von Andy raus tragen lassen. Von da an durfte sie bis heute nicht mehr ins Bett. Sie war für diese Nähe einfach noch nicht bereit und konnte die Situation nicht richtig einordnen, hat Angst bekommen und geknurrt. Auch danach hat sie uns circa noch achtmal angeknurrt und zwar verstärkt Andy und immer in Situationen, in denen sie mit zu großer Nähe nicht umgehen konnte. Seit über einem Monat ist das Knurren nun aber nicht mehr aufgetreten. Wir meinen, dass ihr geholfen hat, dass sie einen festen Platz auf dem Sofa hat (auf's Sofa darf sie nämlich bei uns, in fremden Wohnungen aber nicht), sie nie in der Mitte zwischen uns eingezwängt liegt und wir sie beim Schlafen einfach nicht anfassen.

Durchgeschlafen und sich an die Geräusche im Haus gewöhnt hat Lana sich relativ schnell, obwohl sie mit 6.30Uhr eine echte Frühaufsteherin ist. Auch das Alleinbleiben hat sehr schnell geklappt. Wir haben es sehr langsam gesteigert (erst nur kurz runter zum Müll raus bringen, dann 5 Minuten, 10 Minuten usw.). Wenn wir reinkommen, ignorieren wir sie erst einmal, bis wir uns ausgezogen haben und sie sich etwas beruhigt hat. Mittlerweile kennt sie unseren Wochenrhythmus sehr genau und bleibt ohne Probleme drei bis vier Stunden alleine.

Auch die vielen neuen Eindrücke hat sie gut verarbeitet. Wir haben versucht, sie langsam an die vielen neuen Dinge und Situationen zu gewöhnen und erstmal bspw. die Spiegel abgehängt und Orte mit vielen Menschen gemieden (nach ca. 2 Wochen haben wir sie auch erst Freunden und der Familie vorgestellt, damit sie genau wusste, wer 'ihre' Menschen nun sind). Sie hat alles mit viel Neugier und relativ ruhig aufgenommen. Auch in der Wohnung generell ist sie sehr ruhig und ausgeglichen und schläft sehr viel.

Draußen lief sie von Anfang ganz toll an der Leine. Wir gehen normalerweise 3 mal täglich mit ihr (circa zwei Stunden



Endlich zuhause

am Tag), besuchen mind. 1x die Woche eine Freilaufwiese und falls wir sie in der Woche alleine lassen, legen wir vorher eine ganz kurze 'Zwischenrunde' ein. Sie achtet dabei auf uns und läuft in den Straßen super bei Fuß und tagsüber auf gut einsehbarem Gebiet im Wald oder auf Wiesen gut an unserer 10 Meter Schleppleine. Achten müssen wir allerdings natürlich immer auf Tiere. Lana macht dabei keinen Unterschied zwischen Kaninchen, Eichhörnchen oder Vögeln z. B., sie sind schier alle interessant.

An ihrer Körpersprache erkennt man aber sofort, ob sie etwas entdeckt hat und dann rennt sie auch nicht sofort los, sondern man hat noch gut einen Moment Zeit sie 'kurz zu nehmen'. Außerdem kann unsere Jägerin sehr gut abschätzen, ob sich ein kleiner Sprung oder Sprint überhaupt lohnen würde oder ob das Häschen bis dahin eh im Busch verschwunden ist!

Probleme hatten und haben wir bis jetzt immer noch mit ihren Pfoten. Wahrscheinlich bedingt durch das jahrelange Rennen auf der Sandbahn

sind ihre Ballen extrem weich (obwohl sie mittlerweile schon viel härter geworden sind) und damit anfällig für Split, Steinchen, Glas etc.

Leider waren wir deshalb ungefähr schon sechsmal bei Tierarzt (wo zum Glück bis auf ein wahrscheinlich körpereigenes Teilchen alles entfernt werden konnte) und haben Zeiten mit Hundeschuhen, Verbänden, zurzeit gerade wieder Socken und diversen Autofahrten bis vor weichen Untergrund hinter uns.

All das hat unsere Maus tapfer und ohne jegliche Aggressionen gegen uns oder die Ärzte über sich ergehen lassen. Ebenso haben wir vor kurzem einen kleinen gutartigen Knopftumor bei ihr am Knie entfernen lassen müssen. Dies kommt bei jüngeren Hunden (Lana ist 5 Jahre alt) nach ärztlicher Auskunft aber schon 'mal vor und ist glücklicherweise ohne weitere Komplikationen abgelaufen.

Und somit können wir mit Recht sagen, dass diese 'kleineren Kurven' nichts sind, im Gegensatz dazu, wie Lana unser Leben bereichert. Diese absolut

liebenswürdige, ruhige, total verspielte und kuschelige Hündin hat mit ihrem sanften Wesen unser Herz im Sturm erobert.

Sie kommt mit Hunden wie Menschen gut klar, ist nicht aufdringlich und hat selbst den letzten Skeptiker in unserer Familie eines Besseren belehrt. Danken möchten wir hiermit dem gesamten Team von GPI, die uns die ganze Zeit mit Rat und Tat zur Seite stehen und ganz besonders Rosi und Maren. Ihr seid toll und wir hoffen, wir sind Euch nicht so manches Mal schon 'auf den Wecker gegangen'!! Und zum Schluss möchten wir noch an zukünftige Interessenten appellieren auch Greyhounds einen Platz im Herzen frei zu halten.

Wir hoffen, dass unser Fall gezeigt hat, wie toll es klappen kann, selbst wenn man noch studiert und eine kleinere Wohnung hat, denn Hunde wie 'die drei aus Limerick' haben es einfach verdient ein schönes Zuhause zu bekommen!

**Kristina und Andy
mit Lana**

„Wenn du mit den Tieren sprichst, werden sie mit dir sprechen und ihr werdet euch kennenlernen. Wenn du nicht mit ihnen sprichst, dann werdet ihr euch nie kennenlernen. Was du nicht kennst, wirst du fürchten. Was du fürchtest, zerstörst du.“
Hauptling Dan Georg
aus dem Buch von Turid Rugaas,
„Calming Signals“

Der Büchertipp:

Suzanne Clothier: „Es würde Knochen vom Himmel regnen“

Einzigartiges Buch für „Fortgeschrittene“. Der Schreibstil der Autorin zwingt buchstäblich zum reflektieren über die Beziehung zu unseren tierischen Begleitern. Für jeden, der die Idee der Gehorsamkeit und Unterwerfung schon längst hinter sich gelassen hat und auf der Suche nach einer anderen Art der Beziehung ist wird dieses Buch zu einer Bibel. Die Autorin spricht vom „Tanz mit den Hunden“ – einer lautlosen Kommunikation basierend auf Vertrauen, Verständnis und völlig ungezwungenem Willen. Wer die Schönheit des Hundecharakters zu schätzen weißt, wird nach der beschriebenen Freiwilligkeit der Beziehung streben.

Suzanne Clothier: „... wenige Sachen sagen mir so viel über die Qualität der Bindung zwischen einem Menschen und einem Hund, wie das, was ich beobachten kann, wenn sie einfach miteinander gehen. Das klingt so einfach – mit einem Hund zusammen zu sein, während man geht. Was ich mit „miteinander“ meine, ist eine Verbundenheit, die sich nicht einfach definieren lässt, aber deren Fehlen sofort deutlich wird. Es ist die Entscheidung der beiden, zusammen zu sein; nicht eine Frage dessen, jemanden mit einer Leine und einem Halsband an sich zu binden.“

„Wir stellen uns über sie, als ob etwas Schreckliches passieren würde, wenn wir die Vorstellung zulassen, dass der zu unseren Füßen liegende Hund, der auf einem Tennisball herumkauert, ebenfalls ein empfindungsfähiges Wesen ist, mit Gefühlen, Gedanken, Humor, Sprache, Vorlieben, Ängsten und Kreativität. Es fällt und schwer, uns vorzustellen, dass der Hund ein spirituelles Wesen ist. Natürlich besteht das Schreckliche in Folgendem:



Wenn Hunde sprechen könnten...

Wenn unsere Hunde fühlen, denken und schlussfolgern können (nicht als unfertige Versionen von uns, sondern als vollständige, großartige Versionen ihrer selbst), sollten wir lange und sorgfältig darüber nachdenken, wie wir den besten Freund des Menschen bisher behandelt haben.“

„Wenn wir keine gute Beziehung zu unseren Hunden entwickeln, lassen wir sie auf die schlimmste aller Arten im Stich und sie zahlen möglicherweise mit ihrem Leben für unseren Fehler.“

**Elisabeth Marshall Thomas:
„Das Geheime Leben der Hunde“**

Kein Erziehungsbuch, kein Ratgeber dafür aber ein gutes Buch zur Vertiefung des Verständnisses für hündische Bedürfnisse.

Elisabeth Marshall Thomas: „Auf den folgenden Seiten versuche ich, das Leben einer Gruppe von elf Hunden, fünf Rüden und sechs Hündinnen, aufzuzeichnen.“

Fünf dieser Hunde wurden nicht nur in unserem Haus, sondern unmittelbar neben mir auf meinem Bett geboren und zehn von ihnen verbrachten ihre ganze Lebenszeit bei uns, sodass ich einen großen Teil dessen, was ihnen zustieß, miterleben konnte. Ich wollte herausfinden, was sie tun würden, wenn man sie frei über ihre Zeit verfügen und selbst entscheiden ließe. [...]

Den Hunden, die bei mir blieben, gab ich Nahrung, Wasser und Obdach, machte aber nach Beginn meines Projektes keinen Versuch mehr, sie zu erziehen, weder zu Stubenreinheit noch zum Herkommen auf Befehl. Das war nicht nötig. Die jungen Hunde ahnten die alten nach, was in ihren Fall zu perfekter Stubenreinheit führte und alle Hunde kamen meist von sich aus, wenn man sie rief und verweigerten dies nur, wenn unsere Wünsche mit etwas kollidierten, das ihnen außerordentlich wichtig war.

Ein Hund, der die Freiheit hat, eine solche Unterscheidung zu machen, zeigt an einem einzigen Tag mehr von seinem Denken und Fühlen als ein dressierter, hyperdisziplinierter Artgenosse in seinem ganzen Leben.“

„Dass sich die Naturwissenschaft nicht mit dieser Frage beschäftigt hat, erschien mir zunächst höchst erstaunlich. Aber ist es das wirklich? Wir studieren Tiere meist der Erkenntnisse wegen, die sie uns über uns selbst liefern, oder der Fakten wegen, die wir verwerten können. Die wenigsten von uns interessieren sich darüber hinaus für die Aspekte tierischen Lebens, die mit uns nichts zu tun haben. Aber Hunde? Hunde haben etwas mit uns zu tun. Sie teilen unser Leben seit zwanzigtausend Jahren. Wie haben wir es bloß fertig gebracht, so wenig über Hunde in Erfahrung zu bringen, dass wir die einfachste Frage nicht beantworten können: was wollen sie?“

Die Geschichte von Nana(s),

November 2009. Wir entschieden uns einen dritten Hund dazu zuzunehmen. Im Moment haben wir zwei Hunde. Ein Weimaraner-Rüde von 12 Jahren, Neal, und eine Galgo-Hündin von ungefähr 6 oder 7 Jahren, Trapa auch von GPI. Unser Dalmatiner ist im Januar 2009 im Alter von 12 Jahre und 8 Monaten gestorben. So hatten wir noch einen Platz zu vergeben.

Im Moment steht der Rude Amir auf der website von GPI. Er ist vom Foto her total unser Typ und wir machen einen Termin. Am Telefon erzählt Rosi, dass es da noch eine Galgo Hündin gibt, die schon lange auf ein Zuhause wartet, Nanas. Vom Profil her sind wir die Familie, zu der sie passen würde.

Am verabredeten Tag fahren wir los, mein Mann, meine Tochter, mein Sohn, Neal, Trapa und ich. Amir ist wunderschön, aber sehr groß. Nanas ist sehr zierlich und sanft. Sie steht direkt ganz nah bei meinem Sohn. Es ist schwierig uns zu entscheiden. Wir überlegen noch, ob wir beide Hunde nehmen sollen. Nur weil es uns so zu Herzen geht. Aber das ist nicht realistisch. Vier Hunde, das ist zuviel. Zusammen mit GPI entscheiden wir, dass Nanas eine Woche auf Probe kommen darf. Danach wird Amir eine Woche auf Probe kommen, und dann werden wir uns entscheiden. Unterwegs nach Hause sagt unser Sohn mehrere Male, dass er vor Amir Angst hat, weil er so groß ist. Im Auto entscheiden wir schon, wegen der Angst unseres 6 jährige Sohnes, dass wir Amir nicht wählen werden. Einfach, weil es kein guter Start ist, wenn man einen Hund dazu nimmt, bei dem ein Kind vorher schon ängstlich ist.

Nanas erste Nacht ist schrecklich. Sie weint die ganze Zeit, wenn sie uns aus dem Augen verliert. Mein Mann schläft auf dem Sofa mit ihr. Tagsüber steht sie die ganze Zeit. Ich sehe nicht, dass sie sich auch nur einmal im Korb hinlegt. Sie weint, kratzt an den Türen oder öffnet die Türen. In der Küche ist alles, was essbar ist, hinter geschlossenen Türen, sonst ist es weg. Man kann wirklich nichts liegen lassen. Ich habe Kontakt mit Rosi, weil ich denke, dass sie so unglücklich ist. Wir



Nana

überlegen lange. Sie hat Verlustängste, deshalb weint sie so. Sie versucht ihren Platz im Rudel einzunehmen, deshalb ist sie so unruhig. Sie ist die ganze Zeit in Bewegung, nimmt dadurch auch an Gewicht ab, und ist schon so dünn.

Nach einigen Tagen entscheiden wir uns, dass sie bleibt. Wir wollen ihr mehr als eine Chance geben, wir wollen ihr ein richtiges Zuhause geben. Es ist ein langer Weg bis zu dem Punkt, an dem wir jetzt sind und wir sind noch lange nicht da. Sie wollte nur bei einem von uns sein. Am liebsten den ganzen Tag ganz nah bei jemandem. Sie musste lernen, dass das nicht geht. Sie soll ja mit der Familie leben, so wie die beiden anderen Hunde. Unglaublich, wie ruhig und ausgeglichen die beiden sind. Nana ist so gestresst und am Anfang sieht es nicht so aus, als ob sich da etwas ändert.

Dazu kommt noch, dass sie Trapa beißt. Nach einigen Tagen soll Trapa wegen einer Entzündung zur OP.

Dann sieht sie ein geschlossenes Glas mit Pastasauce auf dem Boden in der Küche und alle drei Hunden essen davon, Pastasauce und Glas. Mein Mann fährt mit allen drei Hunden zum Tierarzt, damit sie innerhalb einer Stunde ein Brechmittel bekommen, um das Glas, wenn da etwas im Magen ist, zu lösen. Eine sehr stressige Erfahrung

ist das, für uns alle, Menschen und Tiere, vor allem für unseren 13 jährigen Rüden.

Aber das Schlimmste sollte noch passieren. Nana tötete alle Meerschweinchen von meiner Tochter.. Sie hat so einen starken Jagdtrieb, dass sie das Gitter vom Käfig gezogen und alle Tiere umgebracht hat.



Das war ein sehr schwarzer Tag. An diesem Tag ist es uns wirklich zuviel geworden.

In diesem Moment waren wir so durcheinander, dass wir entscheiden Nana zurück zu GPI zu bringen, weil die ganze Situation sehr viel Stress mit sich bringt und uns total über den Kopf gewachsen ist.. Wir nehmen Kontakt mit Rosi auf und haben sehr lange Gespräche. Am Wochenende wird Nana zurück gebracht!

Aber schon nach einem Tag sind wir uns nicht mehr sicher.

Am Ende schaffen wir es nicht Nana zurück zu bringen. Der Gedanke, dass sie dann wieder lange warten soll, bis da jemand kommt, der sie liebt und für sie sorgen möchte! Sie ist schon so in unserem Herzen, dass wir sie nicht zurück bringen können und auch nicht wollen. Ich kann in dem Moment nur hoffen, dass wir es schaffen.

Ich werde die Worte meiner Tochter auch nie vergessen. Sie ist 11 Jahre alt und hat gesagt, während die Tränen ihr über die Wangen laufen: "Mama, die Nana kann nichts dafür, sie hat ein goldenes Herz, sie tut ihr Bestes für uns, aber die Leute, wo sie her kommt, haben sie so gemacht. Sie soll bleiben." Sie hat es mit ihren 11 Jahren wirklich verstanden.

Nana gehört zu unserer Familie.

Jetzt, einige Monate später, kann ich sagen, dass sich da schon vieles geändert hat. Sie ist von einer sehr stressigen zu einer mehr relaxten Hündin geworden. Wenn man sie streichelt spürt man auch, dass ihr Körper sich weicher anfühlt. Sie ist ausgeglichener und hat auch an Gewicht zugenommen. Inzwischen kann sie auch alleine bleiben ohne zu weinen. Das Öffnen von Türen und das



Endlich angekommen!

einander her durch den Garten. Es ist schön zu sehen, wie ihr das gefällt.

Manchmal hat sie einen Rückfall, aber immerhin verbessert es sich wieder.

Wir hoffen, dass Nana noch ein langes Leben zusammen mit uns hat.

Marjon Kouws

Ziele unserer Arbeit bei GPI

Unsere Ziele sind die Aufklärungsarbeit rund um die Themen „Galgos in Spanien“ und „Greyhounds auf Rennbahnen“. Die tierschutzrelevanten Problematiken sind bei beiden Rassen vergleichbar und finden sich in vielen Ländern der Welt wieder.

Solange Greyhounds und Galgos als „Nutztiere“ angesehen werden, sei es nun durch Tradition oder finanzielle Erträge, ist ein Umdenken nur mühsam zu erreichen. Ähnliches gilt bekanntermaßen für die klassischen „Nutztiere“.

Die Ausbeutung ist dieselbe und für diese Tiere eine Lobby zu schaffen, ist wie der Kampf gegen die berühmten Windmühlen.

Aber, so hat es sich in den vergangenen 10 Jahren deutlich gezeigt, ist es dem Druck der vielen Vereine weltweit, und vor allem dem Druck und Engagement der Menschen und Vereine vor Ort zu verdanken, dass Tierqual immer

häufiger auf öffentlichen Protest und Gegenwehr stößt.

Unsere Infostände auf verschiedenen Veranstaltungen rund um das Thema „Tier“ sind für uns eine informelle Möglichkeit, Menschen für diese Themen zu sensibilisieren. Auch unsere Homepage, sowie unsere Vereinszeitschrift sind Medien, die wir sehr gezielt einsetzen.

Das bloße Anprangern von Missständen kann und darf aber nicht alleiniges Einsatzziel dieser Medien sein.

Des Weiteren nehmen wir eine geringe Anzahl Greyhounds und Galgos in unsere Obhut, um sie an Menschen zu vermitteln, die Windhunde nicht als Prestigeobjekt sehen, sondern als das was sie sind: Hunde mit Vergangenheit. Jeder in Deutschland vermittelte Greyhound oder Galgo kann jedoch nur stellvertretend für die zig-tausend Windhunde gesehen werden, denn die Vermittlungen lösen nicht die Kernprobleme.



Neula

Erfahrungsbericht - Dayane

Ein halbes Jahr war es nun her, dass wir unseren Rüden verloren haben und Amy (Mami) alleine war, sie schien gut damit klar zu kommen, denn das Mädchen ist eine Diva. Aber irgendetwas fehlte doch! Es war nicht dasselbe, wenn wir abends mit ihr gekuschelt oder mit ihr gespielt haben.

Obwohl wir viel Kontakt zu anderen Hunden haben und sie immer die Möglichkeit hat zu laufen, ist es doch so, dass die anderen Hunde entweder stehen bleiben, wenn sie sprintet, oder nicht mit kommen.

Wir haben lange überlegt: Noch einen Jäger zu einem vorhandenen, und ein Kind, geht das?!

Endlich haben wir dann Ende März den Entschluss gefasst, es zu versuchen, ohne eigentlich genau zu wissen was wir suchen.

Die Hündin, die uns vom Aussehen her gefiel, war noch in Spanien und viel wusste man da noch nicht über sie. Die beiden Hündinnen, die schon bei GPI in der Pflegestelle waren, kamen für uns, zumindest im ersten Moment, nicht in die enge Wahl, da die eine eine aufmerksame Jägerin war und die andere lies sich die Butter nicht vom Brot nehmen. Das tat Amy auch nicht, somit wäre Ärger fast vorprogrammiert gewesen.



Ami und Dayane

Rosi hatte uns eingeladen mit zum Osterspaziergang zu kommen, uns Dayane einfach einmal anzusehen und dort mit ihr zu gehen. Gesagt, getan! So sind wir an dem Samstag zur Pflegestelle gefahren, haben dort Dayane mitgenommen und mit ihr und allen anderen einen schönen Nachmittag verbracht.

Da sie und Amy sich zu verstehen schienen, beschlossen wir eine Woche

später noch einmal mit unserem Sohn zu kommen, um zu sehen wie sie auf ihn reagiert.

Auch hier gab es keine Probleme. Somit haben wir sie eine Woche mit zu uns in Pflege genommen.

Zuhause angekommen, hat sie alles gut gemeistert. Auf den Fliesen, die sich nicht so gerne betrat, wie wir wussten, lief sie sicher hinter Amy her. Nach ein paar Tagen hatte sie sich soweit gut eingelebt. Sie ging schön an der Leine, zeigte keine Scheu vor unserem Sohn oder anderen Menschen.

Auch die anfängliche Scheu vor „dem Herrn des Hauses“ hatte sich gelegt und wir haben entschieden, dass sie bei uns bleiben soll.

Jetzt, 4 Wochen später, ist sie richtig aufgeblüht. Amy hat jemanden zum Spielen und Kuscheln. Dayane ist in der Wohnung ein kleiner Clown, sie liebt Schuhe und bunkert alle, die sie finden kann ;-)

Ein kleines Happy End für zwei hübsche Mädchen, die es bisher sehr schwer in ihrem Leben hatten. Wieder einmal muss ich sagen: Vielen Dank an Rosi und die anderen :-)

Mit lieben Grüßen

Amy + Dayane mit IHRER Familie



Über den schmerzvollen Abschied von Joia, Klaras neu entdeckte Lebenslust und meine emotionale Abhängigkeit – der Selbsterfahrungsbericht einer Hundesüchtigen.

Nun sind schon 4 Monate vergangen, seit Klara unser Rudel vervollständigt hat. Es ist eine sehr intensive und emotionale Zeit gewesen. Es ist ein sehr wertvolles Geschenk, einen Start ins Leben begleiten zu dürfen. Diese klitzekleinen Fortschritte, jeden Tag ein bisschen mehr Vertrauen geschenkt zu bekommen und jeden Tag ein bisschen mehr Vertrauen schenken zu dürfen.

Bevor ich jedoch von den Neuigkeiten berichte, möchte ich von der Hündin erzählen, die uns zuvor für immer verlassen hat:

Joia, das Juwel.

Joia ist eine alte Podenca gewesen und hatte ihr ganzes Leben einem Jäger gedient. Wie alt sie wirklich gewesen ist, konnte man nicht lesen. Ihr Körper war von Narben gezeichnet, die Zähne verfault. Ihre Pfoten haben viele hunderte Kilometer zurückgelegt.

Trotz der unverkennbar traurigen Lebenserfahrungen war sie unglaublich gelassen. Joia kam nie in Konflikte, es gab keine einzige angespannte Situation, nichts hat sie aus der Ruhe gebracht. Es schien fast so, als ob sie versucht unsichtbar für ihr Umfeld zu sein.

Als sie mir von ihrer Pflegemama gebracht wurde (bei der sie schon 6 Wochen lebte) wählte sie gleich den ersten freien Schlafplatz aus, legte sich hin und hob nicht einmal den Kopf als die Pflegemama ging.

Sie war eine traurige Hündin. Joia lebte sich schnell ein, sie passte sich lautlos jeder Situation an. Sie forderte nie, erwartete nichts. Vollkommen anspruchslos.

Joia war kein Hund, der erzogen werden musste, es gab nichts was geduldiges Training, langsame Annäherung oder andere Erziehungsmethoden erforderte.

Sie war... Joia.

Sie konnte nach wenigen Monaten frei

laufen und ich versuchte ihr auch so viel Freiheit, wie unsere „zivilisierte“ Welt nur zuließ, zu gewähren.

Unsere Beziehung basierte auf gegenseitigem Respekt. Das erste Mal Bauchkralen war für mich eine Art Friedenszeichen, sie ließ mich in ihre Welt hinein. Als sie mich dann bald täglich mit lautem Bellen und wirklich lustigen Sprüngen begrüßte, konnte ich nur selten die Tränen zurückhalten. Sie

es war! Joia stand nicht auf, sie lag auf ihrer Couch und war nur bedingt ansprechbar. Dieser Tag sollte der Anfang des letzten Abschnittes unseres gemeinsamen Weges werden.

Sie wurde zunehmend schwächer, das laute Bellen und die lustigen Sprünge sind weggeblieben, die Spaziergänge waren kein Abenteuer mehr. Ich ließ alle Untersuchungen machen, die ihrem Zustand zumutbar waren.



Joia

war mit meiner Welt einverstanden, sie buddelte Löcher, fraß genüsslich Mäuse und ruhte im Gras.

Ich habe noch nie einen so souveränen, unabhängigen Hund kennen gelernt. Ich war beeindruckt von ihr, so beeindruckt, wie ich noch nie von einem Menschen war...

Nur eins haben wir nicht geschafft, Joia zuckte bei jeder Berührung der menschlichen Hand zusammen. Zu tief waren die Wunden, zu groß die Enttäuschung.

In der Nacht zum 27.07.09 passierte ETWAS.

Bis heute weiß ich keine Antwort, WAS

Da Joia bei ihrer Ankunft Ehrlichiose positiv war und Leishmaniose immer grenzwertig geblieben ist, hoffte ich zunächst auf eine Diagnose und damit auf Handlungsmöglichkeiten. Die Blutwerte waren jedoch stets negativ. Bald war die Medizin am Ende. Meine Tierheilpraktikerin ergänzte wöchentlich den Behandlungsplan und es gab auch wieder „normale“ Tage, noch ein einziges Mal habe ich ihr Bellen gehört. Es war jedoch unverkennbar, dass ihr Lebenswille schwand. Meine verdammte Machtlosigkeit bohrte ein riesiges Loch in mein Herz.

Im Oktober fing sie plötzlich an, aus der Nase zu bluten. Die ersten 3 Male schien sie es gar nicht wirklich

wahrzunehmen. Ich hatte wieder ein bisschen Hoffnung, es würde sich doch um Ehrlichiose handeln und wir könnten doch entgegenwirken. Wir haben gleich mit Antibiotikum angefangen, aber Joia wurde zunehmend schwächer. Ein paar Tage später blutete sie mehrere Stunden... das Antibiotikum hätte eine Wirkung haben müssen, es war also endgültig nicht Ehrlichiose.

Eine Woche nach der ersten Blutung, am 14.10.09 hatte sie einen furchtbaren Krampf, sie fiel in meinen Armen zusammen. Danach schwebte sie zwischen den Welten, war nicht mehr ansprechbar. Die Tierheilpraktikerin stellte noch einen letzten Behandlungsplan zusammen, sie sollte keine Schmerzen, keine Krämpfe haben. Ich musste meine ganze Kraft zusammen nehmen, um

Napf aus und blieb wach.

Demut ist das richtige Wort für das, was ich empfunden habe.

Wir haben einen kleinen Spaziergang gemacht, sie hat sich entleert, hier und da noch etwas Gras gefressen. Zuhause die nächste Futterportion mit Genuss gefressen und sie schlief ein, tief und entspannt.

In dieser Nacht hatte sie den 2. Krampf. Joia erholte sich nicht mehr, sie war wieder weit weg. Die kurzen wachen Momente hechelte sie ganz stark. Ihr Gesicht war nicht mehr Joias Gesicht. Ich flehte alle Mächte dieser Welt an, ihr die Schmerzen abnehmen zu können. Die Entscheidung war gefallen. Sie hat mir vertraut. Ich habe meinen Tierarzt nach Hause gerufen, Joia wurde nicht mehr wach. Um 22h am 16.10.09 hat sie es überstanden. Joia war frei.

unsere Verantwortung für ein würdiges Tierleben bis zum letzten Tag fordert.

Meine Tierheilpraktikerin sagte mal zu mir, „die Podencos und die Galgos, das sind keine Hunde, es sind Feen“. Und ja verdammt! Federleicht wie eine Fee schwebte Joia immer über dem Boden. Sie war einzigartig, ein Juwel. Nur 1,5 Jahre konnte ich mit meiner Fee einen gemeinsamen Weg gehen. Die Reinheit ihrer Seele bleibt der Menschenwelt nun verborgen.

Ich habe sie geliebt.

Es hat einige Wochen gedauert, bis ich wieder „unter die Leute“ konnte. Anfang Dezember bin ich dann wieder nach Willich gefahren. Denn wo kann es einem besser gehen, als inmitten all der Hunde, die wie Joia einst, die Leichtigkeit des Lebens neu entdeckten...

Nur wenige Minuten nach unserer Ankunft, kam Rosi auf mich zu und sagte:

„Wir haben einen Notfall, ich muss mit dir reden“. Dann erzählte sie mir von einer dreibeinigen Hündin. Sie würde eine gesonderte Pflegestelle brauchen... Rosi fragte mich, ob ich schon soweit wäre...? Sie würde einen besonderen Transport von Spanien nach Deutschland benötigen. GPI würde gerne helfen, jedoch nur, wenn hier eine hundertprozentige, verlässliche Pflegestelle bereit stehen würde. 1000 Gedanken kreisten in meinem Kopf und immer wieder eine Frage: welche Farbe hat die Hündin? Verdammt einfache Frage, angesichts der sonstigen Gegebenheiten! Aber für mich hat sie eine bestimmte Bedeutung...

Die Hündinnen, die man mir als Notfall oder zur Pflege vorgestellt hatte, hatten immer gravierend mein Leben verändert. Ja, sie haben mich zu der gemacht, die ich heute bin, sie haben viele große Veränderungen in meinem Leben bewirkt und begleitet und mich neue Sichtweisen gelehrt... und eins haben sie gemeinsam gehabt, die Fellfarbe – Karamell/Zimt/Goldbraun und da ich noch einen alten Labradorrüden in beige habe und davor eine goldbraune Dackeldame und auch einen goldbraunen Cocker-Spaniel hatte, scheint diese Farbe mein Schicksal zu sein.

Als Rosi dann auch noch „Ich glaube, Zimt ist es gewesen“ antwortete, fing mein Herz wieder an zu pochen! Am selben Abend schickte sie mir noch



Joia

Joia jetzt ein starker Partner zu sein. Ich sagte ihr auch, ich sei mit ihrer Entscheidung einverstanden, innerlich hat mich jedoch meine Hilflosigkeit zerrissen. Ihr Körper ist nun zu müde geworden, um die Lasten ihres Lebens weiter tragen zu können...

Joia ging diese Nacht noch nicht. Sie wachte am nächsten Morgen auf, ist von alleine aufgestanden, leckte ihren

Möglicherweise war es ein Gehirntumor, die Symptome und auch die wahnsinnig schnelle Entwicklung am Ende sprachen dafür. Letztendlich ist es egal, was es war, ich habe getan was möglich und ihr zumutbar war. Die Zeit war gekommen sich mit dem Unausweichlichen einverstanden zu erklären. Egal wie sehr das eigene Herz leidet – Selbstlosigkeit ist es, die

einen Link von Youtube mit einem kurzen Filmchen zu... 17 Sekunden... Stunden habe ich geweint. Nun, diese 17 Sekunden haben alles entschieden., Klara sollte für immer einen Platz in meinem Herzen bekommen. Jetzt galt es zu handeln.

Die Organisation war eine wahre Meisterleistung und darf nicht unerwähnt bleiben. Es war zunächst überhaupt nicht klar ob bzw. wann Klara fliegen darf. Die Wunde von der Amputation war sehr groß und noch sehr frisch, 5 Stunden in einer Transportbox ohne Aufsicht im Flieger schienen einfach zu risikoreich.

Wir überlegten alle, was für Klara am besten wäre und gingen von einer Autofahrt aus. Weich gepolsterte Sitze, immer eine Person, die helfend eingreifen kann und die Möglichkeit jederzeit eine Pause zu machen, sprachen für sich.

Die 20 Stunden Fahrt aber auch dagegen und da ich für das Jahr 2009 auch keinen Urlaub mehr hatte, müsste die Fahrt um einige Wochen verschoben werden... der Winter war aber nicht mehr aufzuhalten und ein frisch operiertes Dreibeinchen im verschneiten Zwinger???? Unvorstellbar!!! Die Zeit drängte also...

Und dann Mitte Dezember DIE Nachricht von Isabel (die Dame, die in Spanien alles organisierte)! Die Wunde ist hervorragend verheilt, ganz ohne Komplikationen, nicht mal einen Verband braucht Klara mehr!



Alles sooo anstrengend

versuchte Rosi noch, eine verlässliche Auskunft der Fluggesellschaft zu bekommen- jedoch vergebens. Diese Möglichkeit war einfach nicht sicher genug. Mein Beschützerinstinkt wuchs täglich. Ich wollte dieser Hündin aus dem kalten Zwinger helfen.

Am Mittag des heiligen Abends guckte ich wieder nach Flugmöglichkeiten. Die Zeit zwischen Weihnachten und Silvester ist nicht so beliebt für Reisende, so dass es durchaus gute Angebote gab. Aber viel wichtiger war es, noch einen Platz im

eine 2-Tages Reise nach Spanien in der Weihnachtszeit organisieren, wer macht so was mit? Ich rief zum Beratschlagen meine Freundin Maren an.

Zunächst musste Nina Jordan zusagen, dass es finanziell machbar ist, mit Übernachtung selbst zu fliegen.

Dank des Spendenaufrufs für Klara ist ausreichend Geld vorhanden gewesen, um die Reise und die noch ausstehende, notwendige medizinische Behandlung bezahlen zu können. (An dieser Stelle noch mal 1000 Dank



Klara in action

SIE KANN FLIEGEN!

Am 18.12. war Rosi schon dabei, eine Flugpatenschaft zu finden und wir bekamen tatsächlich eine schnelle Zusage. Nur leider bekamen wir keine konkrete Zusage der Fluglinie, keine schriftliche Bestätigung! Tagelang

Frachtraum für einen großen Hund zu bekommen, so kurzfristig ist es schon eine Seltenheit. Ich rief Air Berlin an und tatsächlich!!! es gab einen freien Platz auf dem Rückflug am 27.12.!! Jetzt klaren Kopf bewahren! Ich hatte doch keinen Urlaub mehr in diesem Jahr, wie sollte man -so verdammt kurzfristig-

für die Spenden! Ihr habt es möglich gemacht!! :-)) Als dann auch noch Maren, ohne viel zu überlegen, „Ich mach's, ich fliege hin“ sagte, standen wir mittendrin!! Puh, war das aufregend! Das Geld war da, die Flugpatin - für die dieser Flug auch noch ihr 1. Flug war, stand auch bereit. Es musste aber noch

die entscheidende Sache geklärt werden - kann Isabel diese Reise ihrerseits so kurzfristig organisieren? Von Cáceres nach Madrid zum Flughafen sind es nämlich noch 350km...

Und so saßen wir (Rosi, Katja, Nina, Maren und ich) am Heiligabend mit PC online zwischen Gänsebraten und Kartoffelsalat und versuchten über 2000km Entfernung Klaras Leben einen Neuanfang zu geben. Und dieser Tag sollte ganz besonders werden :-))))

Am Nachmittag kam dann die ersehnte Nachricht von Isabel, eine Kollegin von ihr wird Klara am 26.12. um 15h zum Flughafen bringen! Unfassbar! Weihnachtszeit, 2000km Entfernung, wenige Stunden für die Organisation und wir haben es doch geschafft.

Meine Lieben, Nina, Rosi, Katja - mit Euch ist auch das Unmögliche möglich, kein Aufwand zu groß, keine Zeit unpassend. Danke für mein Mädchen!

Meine Maren, du weißt...

Über die Reise und Klaras erste Wochen haben wir bereits in den Updates ausführlich berichtet, deswegen lasse ich dies aus.

Nun geht schon der Monat Mai zu Ende, zum ersten Mal begrüßen wir mit Klara gemeinsam den Sommer. Die vergangenen Monate waren sehr aufregend, so wie es halt ist, wenn man frisch verliebt ist ;-)

Das große Mädchen hat ihren Platz im Rudel entspannt angenommen. Die langen, kalten Wochen hat sie gut in einem maßgeschneiderten Mantel „made by Patentante Maren“ überstanden. Anfänglich war ihre Bewegung noch ein bisschen unkoordiniert, mittlerweile gibt es aber keine Spur von Unsicherheit. Auch ihre anfänglichen Probleme die Nächte durchzuschlafen, haben sich gelegt.

Das Klaramädchen kommt regelmäßig gegen 4:15h morgens ins Schlafzimmer und obwohl mein Wecker da schon seit 15 Minuten klingelt, „verschlafe“ ich täglich seit Monaten zur Arbeit... diese Schmutzeinheit lasse ich mir nämlich nicht entgehen! Und so dösen wir

noch 15, 20 und auch 30 Minuten. Gelegentlich kommt Klara auch mit zur Arbeit. Mittlerweile gibt es in jedem Büro auf meiner Etage Hundeleckerchen, denn einen von meinen Wauzis habe ich immer mal wieder mit. Und da soll noch jemand sagen, Hunde tragen nicht zu einer besseren Verständigung bei! ;-)

Sehr stolz bin ich auch auf mein Mädchen, weil sie auf ausgewählten Spazierstrecken frei laufen kann. Selbstverständlich fahre ich dafür in meine alten Podenco erprobte Lieblingsfelder spazieren. Hier kann man sich stundenlang aufhalten, ohne vielen Spaziergängern zu begegnen. Es gibt an einer Stelle ein umzäuntes, ziemlich wildes Stück Feld, da leben mit Sicherheit auch Kaninchen drin.

Eines Tages rasten plötzlich Klara und Lilli was das Zeug hält entlang des Zaunes, da ist mir kurz etwas mulmig geworden, denn die Strecke/ Entfernung war mir schon zu weit.

Ich blieb stehen und rief die wild gewordenen ;) Jägerinnen, auf meine ungarische Teufelin konnte ich mich verlassen, aber mit Klara war es eine neue Erfahrung... zugegebenermaßen mit Herzklopfen verbunden. Aber sie blieben rasch BEIDE stehen, Lilli machte kehrt und Klara guckte noch mich und den Zaun an... und dann raste sie im selben Tempo zu mir zurück! Nun ja, die Hundewurst ist eben unwiderstehlich ;-)

Ernsthaft, ich bin immer und bei jedem Hund sehr bemüht, eine starke, respekt- und vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. Meine Devise ist, bevor man zum ersten Mal ein NEIN/ PFUI aussprechen darf, müssen Wochen voller Belohnung für jede kleinste Aufmerksamkeit und Motivation, sich auf diese neue Beziehung einzulassen, vergehen. Auch wenn es unweigerlich bedeutet, anfänglich eine ganze Menge „Unsinn“ hinzunehmen! In den ersten Wochen ordnet sich alles dem Neuankömmling unter. Jeder sollte sich in dieser Phase zur Duldsamkeit und Sanftmut ermahnen, denn ein Miteinander ist keine Selbstverständlichkeit! Der Mensch muss das Vertrauen des Hundes zunächst verdienen.

Mit ruhigen Gewissen kann ich sagen, dass sich die viieeelen Kilometer Fahrt, um in einem sicheren Gelände zu trainieren, eindeutig gelohnt haben. Dies ist nach wie vor notwendig, denn Klaras phobische Abneigung fremden Hunden

gegenüber baut sich nur langsam ab. Frontale Begegnungen und auch hektische, bellende Hunde, aber auch die ganz freudigen Rabauken bereiten ihr immer noch große Probleme. Aber die Entfernung, die fremde Hunde unbedingt einhalten müssen, ist schon wesentlich kleiner geworden und sie beruhigt sich auch wesentlich schneller, wenn der akzeptable Abstand doch überschritten wurde. Als Klara zum ersten Mal die Lilli zum Spiel aufforderte und mit ihr fröhlich bellend einige Runden gelaufen ist, flossen bei mir die Tränen. Es tut sooo gut, sie so entspannt zu sehen.

Die Spaziergänger, die ich regelmäßig auf meinen Runden treffe, fragen sich bestimmt insgeheim „warum weint diese Frau eigentlich ständig“?

Nun, es ist ganz einfach, jedes bisschen Stück Angst, welches sie ablegt, ist mein persönlicher Erfolg, ein Glücksgefühl ohne Gleichen! Es sind Freudetänen

Klara kann auch mittlerweile sehr entspannt mit Marens Hunden – Fino, Julie und Milla- spazieren gehen und mit Fino ist sie sogar letztes auf einer Wiese freudig eine große Runde gesprintet!! Juhu, eine Premiere! Lana (ehemals Winona) haben wir auch bereits in unseren Kreis aufgenommen. Mit Akih, Coco und Lilli II (Hunde einer Freundin und Trainerin) treffen wir uns auch regelmäßig. Bald werden wir wieder den Versuch starten, in der Angstnasengruppe auf der Gladbecker Hundewiese weitere Fortschritte zu machen. Und bis dahin genießen wir das Leben in vollen Zügen.

Liebe Rosi, wir sind uns zu genau der richtigen Zeit begegnet. Danke für dein Vertrauen in mich!

Liebe Grüße

Monika Steiniger



Greyhound auf der Birmingham Rennbahn positiv auf Kokain getestet

Von Stan Diehl – Birmingham News

21. Mai, 2010, 6.00 Uhr

Nach einem Bericht der Birmingham Rennbahnkommission und Grey2KUSA (US-amerikanischer Verein gegen professionelle Windhundrennen) ist ein Greyhound auf der Birmingham Rennbahn im Bundesstaat Alabama positiv auf Kokain getestet worden. Der Hundehalter erhielt eine Geldstrafe und wurde für 60 Tage vom Rennbetrieb ausgeschlossen. Kokain ist bereits bei Greyhounds in Florida, Massachusetts und in Übersee in den letzten Jahren immer wieder nachgewiesen worden, um Rennen illegal zu manipulieren. Gemäß des Beschlussberichts der Rennkommission, wurde der Hund „Pots Banshee“, der das Rennen am 10. Oktober 2009 gewonnen hat, positiv auf Benzoylcegonin getestet. Dieser Marker für Kokain kann noch Tage nach der Verabreichung im Urin nachgewiesen werden, auch nachdem das Kokain selbst den Körper schon verlassen hat. Aufgrund des positiven

Testergebnisses hat die Kommission die Gewinne des Rennens für ungültig erklärt und den Hundehalter, Robert Edward Trow zu 750,00 Dollar Strafe verurteilt. Trow, der bis dahin noch nicht vorbestraft war, wurde außerdem zu einer zusätzlichen Strafe in Höhe von 50 Dollar verurteilt, weil verbotene Arzneimittel und eine Spritze in seinem Zwinger gefunden worden sind. Versuche von Trow einen Kommentar zu erhalten blieben erfolglos. Grey2KUSA, eine in Massachusetts ansässige Organisation gegen Windhundrennen, forderte letzte Woche Gouverneur Bob Riley's Arbeitsgruppe gegen illegales Wettspiel auf, auch diesem Vorfall nachzugehen, da dieser einer Manipulation ähnelt, die von Grey2KUSA Mitarbeitern bereits im Dezember aufgedeckt wurde. "Dies stellt die Rechtschaffenheit der Gewinne in Frage, welche auf der Alabama Hunderennbahn ausgezahlt werden," sagte Jennifer Krebs, Vizepräsidentin der Organisation. Versuche, Repräsentanten der Arbeitsgruppe und der Rennbahn zu erreichen, waren bis Donnerstagabend erfolglos. Es ist nicht das erste Mal,

das Renngreys in Alabama mit unsachgemäßem Drogengebrauch in Verbindung gebracht werden. Im Jahr 2007 wurden 13 Hundehalter in einem mobilen Greyhoundpark verurteilt, weil sie ihre Hunde mit sogenannten „potenzsteigernden Mitteln“ behandelt hatten. Die Verantwortlichen in diesem Fall beschrieben dieses Verfahren als ein Modell des Wettbetrugs. Laut Staatsanwaltschaft wurden den Rennfavoriten eine in Reformhäusern freiverkäufliche Pille, die dort als Sexhilfe angeboten wurde, verabreicht. Die Hintermänner hofften, dass die Drogen den Herzschlag der Hunde so steigern wird, dass sie bereits vor dem Rennen erschöpft sind und das Rennen verlieren würden, sagte der Staatsanwalt. Die Verantwortlichen gehen davon aus, dass dann von den Mitwissern dieses „Plans“ auf die nicht gedopten Hunde gewettet wurde, da sie sich davon bessere Gewinnchancen und einen höheren Gewinn versprochen.

Quelle: Grey2KUSA

Teesside Greyhound Trainer vor Gericht

Hundewohl in Gefahr – Anschuldigung. Ein Greyhound Trainer aus dem Ballungsgebiet Teesside muss sich vor einem Komitee der Rennhundevereinigung wegen des Vorwurfs der Tierquälerei (bzw. grob fahrlässiger Umgang mit dem Hundewohl) verantworten.

R. Paterson, Hundetrainer in Aislaby Road, in der Nähe von Eaglescliffe, wird vom Greyhound Board of Great Britain (GBGB) beschuldigt, seine Greyhounds nachts nicht betreut zu haben.

Ferner soll es keine Baugenehmigung für seine Zwinger gegeben haben und er soll acht Hunde in ordnungswidrigen Zwingern gehalten haben.

Zusätzlich soll er Dokumente gefälscht haben, um Vorstrafen eines seiner Angestellten zu verheimlichen und ihm so die Lizenz als Hundebetreuer zu ermöglichen.

Paterson, dessen Greyhounds im Sunderland Stadium laufen, könnte für die Rennen gesperrt werden, sollte sich bei der offiziellen Anhörung im Londoner

GBGB-Büro am 08. Juni herausstellen, dass die Anschuldigungen der Wahrheit entsprechen.

Die Anschuldigungen beruhen auf Beschwerden von Anwohnern und Nachforschungen durch GBGB-Funktionäre und die Greyhound-Tierschutzorganisation „Greyhound-Action“.

Tony Peters, Koordinator der Greyhound Action Großbritannien, sagte: "Wir sind erfreut und angenehm überrascht, dass diese Klagen gegen Herrn Paterson erhoben wurden."

Nachdem uns Anwohner informiert haben, haben wir Nachforschungen in seinen Zwingern angestellt.

Unser Beobachter bestätigte, dass Patersons Greyhounds nachts nicht beaufsichtigt wurden, ein schwerer Regelverstoß nach GBGB-Regularien. Laut Aussage der Nachbarn sei dies schon seit vier Jahren so.

Greyhounds wurden zu beengt gehalten, d.h. zwei Hunde pro Einzelzwinger, was sowohl zu häufigen Kämpfen, als auch zu Verletzungen führte.

Einige Hunde wurden bei Nacht und

Frost in offenen Zwingern gehalten und ein großer Teil der 60 Hunde fehlte am Jahresende. Dies lässt die Vermutung aufkommen, dass sie „entsorgt“ wurden, weil sie nicht mehr renntauglich waren. Paterson ist vom GBGB schon einmal wegen fehlender Nachtaufsicht verwarnet worden. Außerdem verstieß er vor zwei Jahren gegen die Richtlinien des GBGB, als er seine Zwinger ohne Bauerlaubnis in Betrieb nahm.

Die Statuten des GBGB wurden zum Schutz der Greyhounds verfasst, um sicher zu stellen, dass die Hunde regelkonform untergebracht sind und vor Unfällen, sowie Diebstahl geschützt werden.

Leider werden diese Regeln aber größtenteils als Werbeübung verstanden und sind deshalb bedeutungslos, da sie selten scharf eingefordert werden.

„Bedauerlicherweise sind diese Auflagen hauptsächlich Makulatur und trotz ihres großen Umfangs, zwecklos, weil sie wahrscheinlich selten Beachtung finden und umgesetzt

werden.“

„Das GBGB nimmt die alltäglichen Verstöße gegen diese Richtlinien und Auflagen in Kauf, da ihr Hauptaugenmerk auf dem Wohlergehen der Rennindustrie und weniger auf dem der Hunde liegt.“

„In diesem Fall jedoch wurden sie offensichtlich durch die Öffentlichkeit und durch die weit verbreitete Kenntnis über Patersons ungeheuerliche Missachtung ihrer Statuten gezwungen, in Aktion zu treten.“

„Wir hoffen nun, dass der Fall zufriedenstellend geklärt und

Paterson von zukünftigen Rennen ausgeschlossen wird.

Wir bedauern außerordentlich, dass Sunderland Stadium Paterson erlaubt hat Greyhoundrennen zu bestreiten, angesichts dieser rücksichtslosen Missachtung des Tierschutzes.

Diese Ignoranz bezüglich des Greyhound-Tierschutzes überrascht uns nicht in einer Zeit, in der jährlich Tausende von Greyhounds durch die Rennindustrie zu Tode kommen.

„Jüngste Untersuchungen ergeben, über 12 000 Greyhounds, gezüchtet für die englischen Rennbahnen, werden

jährlich umgebracht, wenn sie für die Rennbahn nicht geeignet sind, oder aber ihre Karriere auf den Bahnen beendet ist.“

„Dieser Massenmord und die groben Misshandlungen der Greyhounds hat uns dazu bewogen, die Öffentlichkeit aufzurufen, Greyhoundrennen weder zu besuchen, noch auf sie zu wetten, so dass diese entsetzliche „Todesindustrie“ sich durch einen Mangel an finanzieller Unterstützung auflöst.“

Tony Peters

Zur Vermittlung auf der Pflegestelle:

„Sam“

Geschlecht: männlich
Rasse: Greyhound
Alter: ca.6 Jahre

geimpft: ja
gechippt: ja
kastriert: ja
Herzultraschall: ja



Sein schwarzes Fell weist weiße kleine Tupfen auf, die auf dem ganzen Fell zu sehen sind. Man könnte meinen es seien kleine „Schneeflöckchen“.

In seiner Eingewöhnungszeit hier bei uns, hat er sich sehr zum „Positiven“ verändert, da er anfänglich unauffällig

und unsicher wirkte. Heute merkt SAM, dass ihm hier nichts mehr passiert. Zur Begrüßung gibt er mittlerweile auch gerne mal ein „Küsschen“. Auch die Annäherung bei Fremden „meistert“ er mittlerweile prima. Er freut sich über Besucher, die ins Hundezimmer kommen, beäugt diese kritisch, weil er

nicht einschätzen kann, was nun mit ihm passiert. Sobald er jedoch merkt, dass alles in Ordnung ist, genießt er seine Streicheleinheiten genau so sehr wie seine Freundin „Lucky“.

Was er anfänglich „über sich ergehen ließ, ohne auch nur einmal zu



„knurren“, genießt er mittlerweile sehr, ja er lässt sich gerne streicheln. Es ist für uns sehr schön festzustellen, wie schnell SAM verstanden hat, das der Mensch nicht grundsätzlich „unangenehme“ Dinge macht. Heute kommt er gerne auf den Menschen zu um berührt und gestreichelt oder gar gebürstet zu werden. Sam brauchte einfach diese Eingewöhnungszeit, um seine sehr schlechte Vergangenheit auf der Rennbahn zu verarbeiten. Wenn ihm seine neuen Besitzer beim Wechsel in sein neues Zuhause auch ein wenig Zeit geben um festzustellen, dass ihm die neuen Menschen viel „Gutes“ geben werden, wird er ein ganz toller, auch menschenbezogener Rüde werden, da sind wir uns absolut sicher. SAM ist ein wunderbarer „Junge“!!!

Update 06.06.2010

Sam lebt nun für 3 Wochen in seiner neuen „Urlaubspflegestelle“.... Er überrascht seine Pflegemami jeden Tag aufs neu. Hier ein kleiner Ausschnitt aus ihrer Beschreibung.... „da sitze ich im Arbeitszimmer, die Hundecouch besetzt durch Lilli und Klara, da kommt Sam rein... mit einem Spielzeug im Maul!!!!!! :-)))))) Dieser Anblick alleine war einfach herrlich! Auch die Begrüßung morgens ist wirklich süß! Erst ist er noch albern, streckt sich, macht lustige Geräusche und dann, wenn auch ich aufstehe bellt er fröhlich eine Runde.

Die Welt draußen ist für ihn noch nicht besonders interessant. Die Spaziergänge läuft er einfach ab, er geht einfach nur den Weg entlang... Aber! er kennt schon meine Gürteltasche und weißt auch, dass es sich lohnt auf mich zu achten, denn Käse mag er natürlich auch sehr ;-))

Update 10.06.2010

Nach dem Sam die erste Nacht sowie auch die ersten 2 Tage überwiegend auf der Hundecouch im Arbeitszimmer verbracht hat und eher einen für sich angenehmen Abstand gesucht

hat, hat er schon gleich die nächste Nacht mit uns allen im Wohnzimmer auf einem nur für ihn angeschafften Hundebett XXXL durchgeschlafen :-)) Er hat sich danach auch auf „meine“ (-)) Couch getraut und damit war der Knoten auch geplatzt :-)) Sam bewegt sich nun entspannt in der Wohnung... Ja, den ersten Raubversuch hat er auch schon unternommen und obwohl er die ganze Arbeit geleistet hat, den Sack Hühnerfüsse aus dem Schrank gezogen hat, profitierte nur Klara davon... Sam hat sich nämlich erschrocken und ist weggelaufen, als der Sack endlich auf dem Boden gelandet ist.

Und so ist der große Junge auch, zwar nimmt er die alltäglichen Geräusche (Staubsauger, Straßenlärm, Türklingel) problemlos hin, auch im Auto fährt er hervorragend mit und mit der Treppe (bis 1.OG) kommt er einigermaßen zurecht und doch reicht schon eine zu schnelle Bewegung und er erschreckt sich ganz schlimm.

Sam leistet wirklich große Arbeit, einen Platz als Familienmitglied anzunehmen (an dieser Stelle sollte jeder über die enorme Umstellung von Profi-Rennhund zum Couchjungen nachdenken!) und er traut sich auch jeden Tag immer mehr. Der Morgen ist z.B. ganz besonders lustig mit Sam :-)) zunächst albert er bisschen herum auf dem Schlafplatz und dann begrüßt er alle mit einer Bell-Arie. Das ist ein kurzer Moment, in dem Sam so wunderschön unbeschwert zu sein scheint.

Unvergessen natürlich der Anblick von Sam mit einem Stofftier im Maul! Weiter sind wir noch nicht, aber er erkundet seine Umwelt interessiert und das ist eine sehr gute Basis. Jeden Tag ein kleiner Fortschritt. Heute früh z.B. hat er sein Begrüßungsritual um eine wilde Runde Sprünge von Couch zu Couch mit fliegenden Kissen erweitert :-))

Vor 3 Tagen gab es bei uns ein heftiges Gewitter, dieses hat Sam ordentlich zugesetzt! Noch viele Stunden danach hechelte und zitterte er stark. Den nächsten Tag verschlief er fast bewegungslos, so erschöpft war er.

Die Spaziergänge werden langsam für ihn interessanter. Sam schnuppert mehr, macht hier und da einen kurzen Zwischenstopp um Grass zu fressen und guckt sich mehr um. Meine Übungen mit Käsewürfeln zeigen auch erste erfolge :-))

Sobald er die 4m der Leine ausgenutzt hat, rufe ich ihn und er kommt auch ohne zu zögern im Trab zu mir. Wir sind jetzt sogar ein Schritt weiter gegangen, ich werfe den Käse ein Stück weiter und lasse ihn suchen - auch darauf hat sich Sam eingelassen. :-)) Er nimmt Kontakt auf! Wie Sam mit anderen, fremden Hunden zurecht kommt, kann ich noch nicht wirklich sagen, weil ich wegen Klara grundsätzlich eher spaziergängerfreie Strecken wähle. In der nächsten Zeit werde ich aber Sam mit ein paar befreundeten Hunden verabreden :-))

Ein kleines Resümee:

Sam ist eine zarte Knospe! Er ist bereitwillig sich auf unsere Welt einzulassen, dies muss aber mit Geduld, Sanftmut, ohne jegliche Erwartungshaltung und mit viel Verständnis und Bereitschaft sich immer wieder mit seiner Vergangenheit auseinander zu setzen, um auch nach anderen Wegen für gelungene Kommunikation zu suchen, geschehen.

Und noch ein Paar Kurzinfos:

- Sam ist gutmütig. Obwohl Klara ihn immer wieder noch anknurrt, wenn es ihr zu eng wird, hat er noch nie geantwortet.

- Er ist nach 2 Tagen stubenrein gewesen und kann etwa 8 Stunden anhalten.

- Sam ist sehr empfindlich was seine Beine und Pfoten angeht. Es ist für ihn wichtig ausreichend Platz zu haben und guten Abstand bewahren zu können (z.B. auf der Couch), denn wenn einer zu nah an seine Beine kommt, kann er auch schon mal Warnknurren. Dies ist insbesondere für Autofahrten wichtig, Sam sollte getrennt liegen können.

- Sam sollte ebenerdig wohnen. Die unglaubliche Hochleistung der letzten Jahre fordert ihren Tribut. Es wäre auch sehr gut einige homöopathische Mitteln für seine Gelenke beizubehalten.



„BomBon“



Geschlecht: männlich
Rasse: Galgo
Alter: März 2009

geimpft: ja
gechipt: ja
kastriert: ja
Mittelmeer-Check: ja

In der Nähe von Granada verteilten Zigeuner eines Tages Galgowelpen. Anscheinend hatten eine oder mehrere ihrer Hündinnen Junge bekommen und sie hatten sich die ausgesucht, die ihnen am besten gefielen oder die am vielversprechendsten für sie aussahen, je nachdem, für was sie später „benutzt“ werden sollten, und die anderen mussten weg. Eine junge Deutsche, die zu der Zeit im Tierheim Albolote arbeitete, nahm einen der Welpen auf und Freunde von ihr einen anderen. (Was mit denen geschah, die keinen Abnehmer fanden, mag man sich lieber nicht vorstellen) Aber die Freunde bereuten später ihren Entschluss und brachten den Hund ins Tierheim.
Das war Bombon. Bombon ist ein

ruhiger und zurückhaltender Hund und sehr verträglich mit seinen Artgenossen. Da wir, als man ihn brachte, nicht so recht wussten, in welcher Gruppe wir ihn unterbringen sollten, kam er zunächst in eine Gruppe mit kleinen und mittleren Hunden und da befindet er sich heute noch. Er verträgt sich auch mit ganz kleinen Rüden, teilt sogar seine Box mit solchen.
Was Personen anbelangt, verhält er sich abwartend, aber nicht ängstlich. Er ist nicht der Hund, der gleich auf einen zurennt und an einem hochspringt
Bombon ist bei Übergabe geimpft, gechipt, auf Mittelmeerkrankheiten getestet und je nach Zeitpunkt der Vermittlung auch schon kastriert.

„Neula“



Geschlecht: weiblich
Rasse: Galgo
Alter: ca.3-4 Jahre
Größe: ca 62cm

geimpft: ja
gechipt: ja
kastriert: ja
Mittelmeer-Check: ja
Herzultraschall: ja

Die wunderschöne helle Galgohündin „Neula“ verlor leider ihr jetziges Zuhause schon nach 3 Monaten, da sie den Erwartungen, Anforderungen und Vorstellungen ihrer neuen Familie leider nicht gerecht wurde.

In unserer Pflegestelle angekommen zeigt sie sich als wirklich freundliche Hündin, die mit allen vorhandenen Pflegehunden, egal ob Rüde oder Hündinnen, Galgos oder Greyhounds, sehr gut klar kommt. Sie ist eine anhängliche und menschenbezogene Hündin.

Update 02.05.2010

Unsere Neula entwickelt sich wirklich prima, ihre anfängliche Skepsis dem Menschen gegenüber verliert sich sehr schnell. Sie taut von Tag zu Tag immer mehr auf. Neula hat gestern gemeinsam mit all unseren anderen Ex-Pflegehunden, ihren Pflegeeltern

und ihrer neuen Freundin „Aimee“ einen Tagesausflug gemacht. Es war für sie ein rundum gelungener Tag, sie hat sich so wohl gefühlt, zeigte ihrem Pflegpapi den ganzen Tag, wie anhänglich sie sein kann und bohrte sich in die Herzen aller Anwesenden. Neula ist eine liebenswerte Galgo-Hündin, die leider bisher nicht viel Glück in ihrem Leben hatte und es allemal verdient nun endlich die Menschen zu finden, die sie lieben.

es kann losgehen.....Neula mit ihrer Freundin Aimee

Nach einem wunderschönen ausgiebigen Spaziergang mit ihrem Freund „Leo“ und am unteren Rand den Füßen ihrer Freundin Aimee.....:-))

Update 10.05.2010

Ihre Pflegemama schreibt uns.....

Es läuft wirklich gut, Neula macht sich prima, sie hat nichts kaputt gemacht und niemanden angeknurrt, ich kann mir gar nicht vorstellen daß sie das überhaupt kann.

Neula orientiert sich sehr an Aimee, denn sie ist eine große Starthilfe für Neula. Neula sollte vielleicht zu einem einem vorhandenen ruhigen

Windhund, hektische Hunde machen ihr Angst. In manchen Situationen ist Neula noch unsicher. Es wird einige Zeit dauern bis sie einem Mann vertrauen wird.

Die neuen Menschen von Neula sollten geduldige Menschen sein, Menschen, die Neula die Chance geben, wieder Vertrauen zu fassen, Menschen, denen es nicht wichtig ist, wie lange es dauert, bis Neula allen vertrauen kann.

Neula wird nicht zu kleinen Kindern gehen können.

Sie hat einen enormen Jagdtrieb und entwickelt sich zu einem Energiebündel an der Leine. Hinzu kommen ihre Verlassensängste, ihrer läuft ihrer Pflegemama ständig hinterher, doch dies wird von der Pflegemama ignoriert. Neulas Pflegemami verläßt oft das Haus und geht wieder hinein begrüßt Neula nicht und redet auch nicht auf sie ein. Sobald Neula alleine ist, rennt sie zu jedem Fenster oder zu jeder Türe und sucht ihre Pflegemama..... sie muss noch vieles verarbeiten, den Glauben an uns Menschen erst wieder zurückgewinnen.
Das wird sie aber schnell lernen,

da ist sich ihre Pflegemami sicher, den morgen wird weiter geübt, da müssen die beiden Neula und Aimee auch wieder mal eine Stunde alleine bleiben.

Die neuen Menschen sollten ihr einfach die Ruhe geben, die Entwicklung kommt von alleine. Auch laute Stimmen machen Neula ein wenig Angst. Sie zittert sodann am ganzen Körper...

Neula ist ein ganz normaler Hund, nur die Angst in ihr, ist ein kleines zu bewältigendes Problem. Für die richtigen Leute, sollte dies kein Problem darstellen. Sie darf ihr zu Hause nicht noch einmal verlieren...

Update 18.05.2010

Nela geht es sehr gut; SIE FÄNGT AN ZU LEBEN ZU GENIEßEN!!!

Sie geht jetzt auch schon alleine mit ihrem Pflegepapi spazieren und läuft

ihm hinterher. Sie hat es geschafft, daß ihre Freundin Aimee nun Treppen läuft und die beiden helfen jetzt kräftig auf der Baustelle mit. Nela springt dann in die Badewanne und guckt zu, was der Pflegepapi so macht. Die beiden Hunde sind sehr munter geworden und machen alles nur zusammen. Auch Blödsinn...:-), denn Nela öffnet Türen und dann gehen sie in die Garage und reißen Futtersäcke auf.

„Coa“



COA eine sehr liebe und verträgliche Hündin, hat eine tragische Geschichte

Die Galga Coa stammt aus der Tötungsstation von Cuenca, aber wurde an einen uns unbekannten Mann nach Barcelona gegeben, der gerne eine Galga besitzen wollte, vielleicht weil es in Katalonien mittlerweile schon viele Galgos gibt die aus dem Süden Spaniens stammen und nun als Haus- und Begleithunde gehalten werden. Und vielleicht sah es für diesen Mann schön aus, einen

edlen schlanken Galgo anzusehen... wer weiss. Wer kann schon in den Kopf des unbekannten Mannes sehen, denn als er die Galga bei sich hatte muss er weder mit ihr zum Tierarzt gegangen sein noch sonst etwas mit ihr unternommen haben. Jedenfalls war Coa trächtig und bekam gute zwei Wochen nach ihrer Ankunft in Barcelona eine Fehlgeburt bei der sie sehr viel Blut verlor und fast verstarb. Der unbekannte Mann brachte sie zu einem Tierarzt zum eliminieren und wollte sie nicht mehr, weil sie so blutete und eh krepieren würde. In der Tierarztpraxis arbeitete aber eine Freundin von Marc, die sich sofort für Coa einsetzte und übernahm. Coa wurde notoperiert und mehrere Tage sah es so aus, als würde sie es nicht überleben. Dann verbrachte sie absolut schwach eine Woche in einer Hundebox bei der jungen Frau und nun da sie sich wieder auf den Beinen halten kann, hat die Bekannte von Marc gefragt ob Marc ihr nicht helfen könne und so ist Coa am 4. April 2010 zu Marc ins Tierheim gekommen. Coa hat alles schreckliche erlebt, was

eine Galga erleben kann. Als junge Hündin von einem Tierquäler schlecht gehalten kam sie, als sie diesem über war, in die Tötungsstation von Cuenca und von dort in ein vermeintliches Zuhause, wo sie zum zweiten Mal fast ihr Leben verlor.

Dabei ist Coa eine so sanfte und liebe und sensible Galga, sehr ruhig und ausgesprochen freundlich, dass sie nun endlich das Glück verdient hätte, einen lieben Menschen zu finden der sie behütet und lieb hat und all ihre guten Eigenschaften voller Stolz zu schätzen weiß.

Für diese liebe Hündin suchen wir genau nach diesem Menschen!!!



Pflegehunde (noch) in Spanien:

„Cera“



Geschlecht: weiblich
Rasse: Galgo
Alter: ca.3 Jahre

geimpft: ja
gechipt: ja
kastriert: ja
Mittelmeer-Check: ja

Sie ist sehr lieb und verträglich mit allen Hunden, Rüden oder Hündinnen aber noch etwas schüchtern

CERA ist am 10. April aus der Tötungsstation von Cuenca zu Marc nach Sallent gekommen. Sie ist eine wunderschöne weiße Galga. Ihre Schwanzspitze ist offen und wund und sie ist noch sehr mager.

Am ersten Tage zeigt sie sich noch recht schüchtern bis scheu, aber sicher wird sie bald ihre Angst verlieren.

Weitere Infos und Fotos auf der Homepage

„Kanga“

Geschlecht: weiblich
Rasse: Galgo
Alter: ca.4 Jahre
Größe: 60cm

geimpft: ja
gechipt: ja
kastriert: ja
Mittelmeer-Check: ja



Laut Aussage von Marc, eine sehr liebenswerte Galgo-Hündin.

Sie ist momentan noch sehr dünn....

Kanga kommt mit anderen Hunden sehr gut klar, egal ob Rüde oder Hündinnen.



„Kia“

Geschlecht: weiblich
Rasse: Galgo
Alter: ca.5 Jahre
Größe: 60cm

geimpft: ja
gechipt: ja
kastriert: ja
Mittelmeer-Check: ja



KIA ist lieb und verträglich mit allen Hunden, Rüden oder Hündinnen
 Sie ist eine leicht schüchterne Hündin.

Die Galga KIA wurde von Marc am 26. April 2010 persönlich aus Cuenca errettet. Sie ist eine freundliche aber leicht scheue Galga, verträglich und sucht die Nähe der Menschen, wenn

sie etwas Vertrauen gefasst hat.

In Cuenca stand sie nur in einer Ecke und wurde von den anderen Hunden gemobbt.

Sie war übersät mit Bisswunden und Marc konnte nicht anders als sie mitzunehmen um sie davor zu bewahren...

„Merlin“

Geschlecht: männlich
Rasse: Galgo
Größe: 60cm

geimpft: ja
gechipt: ja
kastriert: ja
Mittelmeer-Check: ja



Schwarzer Galgorüde aus Cuenca ist sehr lieb und verträglich mit allen Hunden, Rüden oder Hündinnen
 Merlin geht freundlich und offen auf Menschen zu
 Der Galgorüde Merlin wurde von Marc am 26. April 2010 persönlich aus Cuenca errettet.



„Micra“

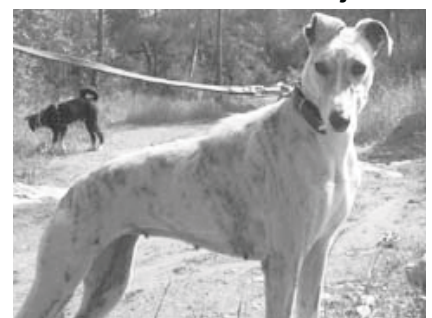
Geschlecht: weiblich
Rasse: Galgo
Alter: ca.4 Jahre
Größe: 60cm

geimpft: ja
gechipt: ja
kastriert: ja
Mittelmeer-Check: ja



konnte aus der Tötung von Cuenca gerettet werden....

Weitere Infos und Fotos auf unserer Homepage



„Odel“

Geschlecht: weiblich
Rasse: Galgo
Alter: ca.3 Jahre
Größe: 60cm

geimpft: ja
gechipt: ja
kastriert: ja
Mittelmeer-Check: ja



Odel, eine leicht rauhaarige Galga ist lieb und verträglich mit allen Hunden, Rüden oder Hündinnen. Sie geht freundlich und offen auf Menschen zu, ist lieb, sehr anhänglich und verschmust.

Die Galga Odel wurde von Marc am 26. April 2010 persönlich aus Cuenca errettet.



„Silver“

Geschlecht: männlich
Rasse: Galgo
Alter: ca.2 Jahre
Größe: 67cm

geimpft: ja
gechipt: ja
kastriert: ja
Mittelmeer-Check ja



Silver kam aus der Tötungsstation von Cuenca zu Marc.

Als Silver zu Marc kam, war er zuerst sehr scheu, doch das änderte sich bald. Nach gut einer Woche konnte ihn Marc mühelos zu sich rufen und streicheln. Nun schmilzt Silver dahin wenn er Marc sieht. Er ist überhaupt nicht mehr scheu, sehr freundlich, verträglich und steckt überall seine lange Schnauze dazwischen, weil er im Mittelpunkt stehen und sich eine

Streicheleinheit erbitten möchte. Dabei ist er aber ganz sanft. Er ist neugierig und charmant und Marc schwärmt von ihm als Traumgalgo.

Nun hat Silver auch zugenommen und sein Fell glänzt. Nicht nur sein Wesen ist so schön, auch sein Äußeres. Trägt er auch am Kopf einige alte Narben, seine schönen Augen und sein großer schwarzer eleganter Körper gleicht



das alles wieder aus.

Dieser bildschöne und liebenswerte schwarze Junge sucht nun ein Traumzuhaus.

Silver ist negativ auf Leishmaniose getestet und kastriert.

Wer mag sich in diesen wunderschönen Galgo verlieben?



Greyhound Protection International e.V.

-zum Schutz der Greyhounds und Galgo Espanol-

Saturnstraße 47 . 53842 Troisdorf
Info-Tel.: 02841/61618 und 02241/3019504
www.greyhoundprotection.de

☐ Ja, ich möchte die Arbeit von Greyhound Protection International e.V. zum Schutz der Greyhounds und Galgo Espanol unterstützen und werde deshalb Fördermitglied.

Name: _____ Vorname: _____

Straße/Nr.: _____ PLZ/Ort: _____

Telefon: _____ Fax: _____

Email: _____

Beruf: _____ Geburtsdatum: _____

Datum: _____ Ort: _____ Unterschrift: _____

Mein jährlicher Beitrag (bitte ankreuzen):

☐ 23 Euro ☐ 46 Euro ☐ 69 Euro ☐ anderer Betrag: _____ Euro

Die Mitgliedschaft richtet sich nach der Satzung. Beiträge und Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Einzugsermächtigung:

☐ Ich erteile Greyhound Protection International zum Schutz der Greyhounds und Galgo Espanol e.V. widerruflich die Einzugsermächtigung, den fälligen Beitrag von meinem nachstehenden Konto abzubuchen:

Konto-Nr.: _____ BLZ: _____

Bank: _____

Datum: _____ Ort: _____ Unterschrift: _____

Greyhound Protection International e.V.
-zum Schutz der Greyhounds und Galgo Espanol-
Kreissparkasse Heinsberg
Spendenkonto: 7556301
BLZ: 31251220